



Weihnachts-Pfarrbrief des Pfarrverbandes Mittersending * 2025



St. Thomas Morus

St. Achaz



Regelmäßige Gottesdienste

An den Werktagen

in St. Achaz

Mittwoch 18:30 h

(Freitag im Moment keine Messe!)

An Samstagen in St. Achaz

Vorabendmesse 18:00 h

An Sonntagen in St. Achaz

Pfarrgottesdienst 10:00 h

im Pfarrheim St. Thomas Morus

Dienstag 08:00 h

Donnerstag 18:30 h

Da sich Termine auch einmal ändern können, ist hier der Link zu den aktuellen Terminen im Netz:
<https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-mittersending/cont/75959>



Beichtgelegenheit

Nach persönlicher Absprache mit Pfarrer Kahl

Tauftermine (alle Taufen finden in St. Achaz statt)

Für St. Achaz

Jeden 3. Samstag im Monat
11:00 h und 13:00 h

Für St. Thomas Morus

Jeden 2. Samstag im Monat
11:00 h und 13:00 h

Impressum

Herausgeber: Pfarrverband Mittersending,
Friedrich-Hebbel-Str. 26, 81369 München

Redaktionsteam: Pfarrer D. Kahl, G. Antonin, I. Ecker, S. Muschalek,
E. Holzmayr-Goppel, B. Riedel, C. Schmid

Zeichnungen: C. Schmid

Auflage: 500 Stück

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Oesingen

Wir danken allen Helfern, Fotografen und Autoren für ihre Mitarbeit und Unterstützung. Weitere Fotos: www.pfarrbriefservice.de. Jeder namentlich gekennzeichnete Artikel gibt ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder.

Bild auf der Titelseite: Hochaltar St. Achaz (GA)

Grußwort unseres Pfarrers

Liebe Gemeinden,

„**Gesù bambino**“, so wird in Italien liebevoll das Christkind genannt. Das Baby Jesus in der Krippe klein und scheinbar machtlos – und doch wird aus diesem kleinen Wesen der Retter der Welt. Das zeigt wunderbar der kleine Jesus auf dem Hochaltar von St. Achaz. Das dürfen wir Weihnachten feiern und mit diesem Gefühl können wir auch in das neue Jahr 2026 starten:



Aus etwas **„Kleinem“** wird etwas ganz **„Großes“**!

Das ist für mich nämlich ein wenig das Motto für 2026. Es können große Dinge entstehen. An zwei entscheidenden Beispielen können wir es verfolgen:

1) Am 1. März 2026 wird ein neuer Pfarrgemeinderat (PGR) gewählt. Seine Aufgabe für die kommenden vier Jahre ist es, an einem lebendigen und erfüllenden Gemeindeleben mitzuwirken. Denn Gemeindeleben ist eben nicht nur Gottesdienste feiern, sondern vielfältige Angebote außerhalb der Gottesdienste anzubieten. Gerade im Rahmen der Immobilienstrategie ist das eine große, aber auch spannende Herausforderung für die kommenden Jahre. Welche (pastoralen) Angebote soll es in den nächsten Jahren geben und damit verbunden die Frage, welche Räume brauchen wir dafür?

2) Damit bin ich auch schon beim zweiten Beispiel, der Wiedereröffnung der Kirche St. Thomas Morus am 15. März 2026. Nachdem wir das Pfarrheim schon seit Oktober 2025 ein Stück weit nutzen können, steht uns ab März dann das ganze neue Pfarrzentrum von St. Thomas Morus zur Verfügung und will langsam wieder als Gemeindezentrum aufgebaut werden. Hier müssen wir erstmal kleiner anfangen, weil die Orgel danach noch in der Kirche aufgebaut wird, aber ich bin sicher, in den nächsten Jahren wird daraus mit unser aller Mitwirken und Mitdenken auch im Hinblick auf unseren Pfarrverband etwas ganz Großes entstehen.

Aus etwas **„Kleinem“** wird etwas ganz **„Großes“**! Mit diesem Wunsch verbinde ich auch meine abschließenden Weihnachtsgrüße.

Möge das Kleine in Ihren und Euren Häusern und Familien strahlen, immer größer werden und Ihnen und Euch so immer wieder neue Hoffnung und Zuversicht schenken!

Eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes und erfreuliches Jahr 2026 wünscht Ihnen und Euch

Ihr und Euer Pfarrer Detlev Kahl

Advents- und Weihnachtszeit

Gottesdienste des Pfarrverbandes

1. ADVENT

- Sa 29.11.2025 18:00 h Vorabendmesse (Rorateamt); musikalisch gestaltet durch Helmut Schweiger, den Sendlinger Dreigesang und die Sendlinger Musiker
- So 30.11.2025 06:30 h Rorateamt mit Schola
10:00 h Familiengottesdienst
17:00 h Vorweihnachtliches Konzert mit F. Giannuzzi (Gitarre, Mundharmonika), H. Wolf (Klavier) und S. Giannuzzi (Gesang) – Eintritt frei
- Fr 05.12.2025 18:30 h Bußgottesdienst zum Advent in St. Achaz

2. ADVENT

- Sa 06.12.2025 18:00 h Vorabendmesse
- So 07.12.2025 06:30 h Rorateamt
10:00 h Pfarrgottesdienst

3. ADVENT

- Sa 13.12.2025 18:00 h Vorabendmesse
19:00 h Adventliches Orgelkonzert mit Benedikt Stangl – Eintritt frei
- So 14.12.2025 06:30 h Rorateamt mit anschließendem Frühstück im Pfarrsaal
10:00 h Familiengottesdienst mit Aufnahme der neuen Ministrant:innen

4. ADVENT

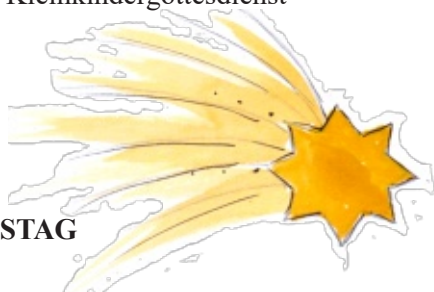
- Sa 20.12.2025 18:00 h Vorabendmesse
- So 21.12.2025 06:30 h Rorateamt
10:00 h Pfarrgottesdienst
10:00 h Tapsen mit Jesus - Kleinkindergottesdienst

HL. ABEND

- Mi 24.12.2025 14:00 h Kindermette
15:30 h Kindermette
18:00 h Christmette
22:00 h Christmette

1. WEIHNACHTSTAG

- Do 25.12.2025 10:00 h Pfarrgottesdienst



2. WEIHNACHTSTAG (HL. STEPHANUS)

Fr 26.12.2025 10:00 h Festgottesdienst mit Kirchenchor: W.A. Mozart: Spatzenmesse in C-Dur (KV 220); Leitung Dr. Christian Paukner

HL. FAMILIE

Sa 27.12.2025 18:00 h Vorabendmesse

So 28.12.2025 10:00 h Pfarrgottesdienst



HL. SILVESTER

Mi 31.12.2025 17:00 h Gottesdienst zum Jahresschluss

NEUJAHR

Do 01.01.2026 18:00 h Pfarrgottesdienst

2. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

Sa 03.01.2026 18:00 h Vorabendmesse

So 04.01.2026 10:00 h Pfarrgottesdienst

HL. DREI KÖNIGE

Mo 05.01.2026 18:30 h Vorabendmesse mit Sternsängern

Di 06.01.2026 10:00 h Pfarrgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger

TAUFE DES HERRN

Sa 10.01.2026 18:00 h Vorabendmesse

So 11.01.2026 10:00 h Familiengottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee im Pfarrsaal

Termine

November 2025

Fr 28.11.2025 14:00 h Adventsmarkt im Pfarrsaal (bis 18:00 h)

Sa 29.11.2025 14:00 h Adventsmarkt im Pfarrsaal (bis 18:00 h)

1. ADVENT

18:00 h Vorabendmesse (Rorateamt); musikalisch gestaltet durch Helmut Schweiger, den Sendlinger Dreigesang und die Sendlinger Musiker

So 30.11.2025 06:30 h Rorateamt mit Schola

10:00 h Familiengottesdienst

17:00 h Vorweihnachtliches Konzert mit F. Giannuzzi (Gitarre, Mundharmonika), H. Wolf (Klavier) und S. Giannuzzi (Gesang) – Eintritt frei

Termine PV Mittersending

Dezember 2025

Do	04.12.2025	14:00 h	Tanz mit – bleib fit im Pfarrsaal
Fr	05.12.2025	18:30 h	Bußgottesdienst zum Advent in St. Achaz
			2. ADVENT
Sa	06.12.2025	18:00 h	Vorabendmesse
So	07.12.2025	06:30 h	Rorateamt
		10:00 h	Pfarrgottesdienst
Mi	10.12.2025	14:30 h	Senioren-Treff: Adventliche Feier mit Helmut Schweiger im Versammlungsraum
Do	11.12.2025	14:30 h	St. Achaz-Café im Pfarrsaal
			3. ADVENT
Sa	13.12.2025	18:00 h	Vorabendmesse
		19:00 h	Adventliches Orgelkonzert mit Benedikt Stangl – Eintritt frei
So	14.12.2025	06:30 h	Rorateamt mit anschließendem Frühstück im Pfarrsaal
		10:00 h	Familiengottesdienst mit Aufnahme der neuen Ministrant:innen
Do	18.12.2025	14:00 h	Tanz mit – bleib fit im Pfarrsaal
			4. ADVENT
Sa	20.12.2025	18:00 h	Vorabendmesse
So	21.12.2025	06:30 h	Rorateamt
		10:00 h	Pfarrgottesdienst
		10:00 h	Tapsen mit Jesus - Kleinkindergottesdienst im Pfarrsaal
			HL. ABEND
Mi	24.12.2025	14:00 h	Kindermette
		15:30 h	Kindermette
		18:00 h	Christmette
		22:00 h	Christmette
			1. WEIHNACHTSTAG
Do	25.12.2025	10:00 h	Pfarrgottesdienst
			2. WEIHNACHTSTAG (HL. STEPHANUS)
Fr	26.12.2025	10:00 h	Festgottesdienst mit Kirchenchor: W.A. Mozart: Spatzenmesse in C-Dur (KV 220); Leitung Dr. Christian Paukner



			HL. FAMILIE
Sa	27.12.2025	18:00 h	Vorabendmesse
So	28.12.2025	10:00 h	Pfarrgottesdienst
			HL. SILVESTER
Mi	31.12.2025	17:00 h	Gottesdienst zum Jahresschluss



Januar 2026

			NEUJAHR
Do	01.01.2026	18:00 h	Pfarrgottesdienst
			2. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN
Sa	03.01.2026	18:00 h	Vorabendmesse
So	04.01.2026	10:00 h	Pfarrgottesdienst
			HL. DREI KÖNIGE
Mo	05.01.2026	18:30 h	Vorabendmesse mit Sternsängern
Di	06.01.2026	10:00 h	Pfarrgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger
Fr	09.01.2026	17:00 h	Hl. Messe mit anschließendem Neujahrsempfang für die Ehrenamtlichen des Pfarrverbands
			TAUFE DES HERRN
Sa	10.01.2026	18:00 h	Vorabendmesse
So	11.01.2026	10:00 h	Familiengottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee im Pfarrsaal
Mi	14.01.2026	14:30 h	Senioren-Treff im Versammlungsraum: Fotoshow: Das Jahr und seine Monate
Do	15.01.2026	14:00 h	Tanz mit – bleib fit im Pfarrsaal
Do	22.01.2026	14:30 h	St. Achaz-Café
So	25.01.2026	10:00 h	Tapsen mit Jesus – Kleinkindergottesdienst im Pfarrsaal
		18:00 h	St. Lukas: Kapiteljahrtag des Dekanats München Süd-West; anschließend Neujahrsempfang
Do	29.01.2026	14:00 h	Tanz mit – bleib fit im Pfarrsaal

Februar 2026

So	01.02.2026	10:00 h	Familiengottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, anschließend Kirchenkaffee im Pfarrsaal
Do	05.02.2026	14:00 h	Tanz mit – bleib fit im Pfarrsaal
Sa	07.02.2026	10:00 h	Schäfflertanz im Innenhof von St. Thomas Morus
Mi	11.02.2026	14:30 h	Senioren-Treff zu Fasching im Versammlungsraum

Aschermittwoch

- Mi 18.02.2026 18:30 h Pfarrgottesdienst zum Aschermittwoch mit
Aschenauflegung
- So 22.02.2026 10:00 h Tapsen mit Jesus - Kleinkindergottesdienst im
Pfarrsaal

- Do 26.02.2026 14:30 h St. Achaz-Café im Pfarrsaal

2. Fastensonntag

- Sa 28.02.2026 17:15 h Kreuzweg
18:00 h Vorabendmesse
Vor (17:00 – 18:00 h) und
nach dem Gottesdienst (19:00 – 20:00 h) in der Kirche:

Wahl des neuen Pfarrgemeinderats (PGR)

März 2026

- So 01.03.2026 10:00 h Pfarrgottesdienst
Vor (09.00 – 10:00 h) und
nach dem Gottesdienst (11:00 – 12:00 h) in der Kirche:
Wahl des neuen Pfarrgemeinderats (PGR)

- Do 05.03.2026 14:00 h Tanz mit – bleib fit im Pfarrsaal
- Fr 06.03.2026 Weltgebetstag von Frauen gestaltet

3. Fastensonntag

- Sa 07.03.2026 17:15 h Kreuzweg
18:00 h Vorabendmesse
- So 08.03.2026 10:00 h Pfarrgottesdienst
- Mi 11.03.2026 14:30 h Senioren-Treff: Gottesdienst zur Fastenzeit mit
Krankensalbung im Versammlungsraum

Sonntag Laetare: Wiedereröffnung der Kirche St. Thomas Morus

- So 15.03.2026 10:00 h **Festgottesdienst mit Kardinal Reinhard Marx**,
musikalisch gestaltet durch die Kirchenchöre von
St. Thomas Morus, St. Achaz, St. Heinrich und
St. Stephan:
W.A. Mozart: Spatzenmesse in C-Dur (KV 220);
Leitung Dr. Christian Paukner;
anschließend Feier der Wiedereröffnung

- Do 19.03.2026 14:00 h Tanz mit – bleib fit im Pfarrsaal
- Do 26.03.2026 14:30 h St. Achaz-Café: Gottesdienst zur Fastenzeit mit
Krankensalbung in St. Achaz;
anschließend Treffen im Pfarrsaal

Baustelle St. Thomas Morus

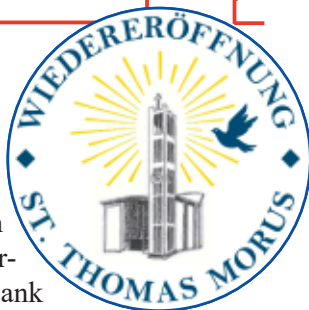
Wiedereröffnung Teil 1

St. Thomas Morus ist wieder lebendig

Was ist den Leuten in Sendling wichtig? 250 kamen am 5. Oktober 2025 zur Wiedereröffnung des Pfarrheims und Eröffnung des neuen Pfarrbüros zur St. Thomas Morus Kirche.

Im Zelt auf dem Kirchvorplatz fand bei Wind und Wetter der Festgottesdienst statt. Pfarrer Kahl sagte Dank mit den Worten: „Ich ganz persönlich bzw. wir vom Team Mittersendling

freuen uns heute auch riesig, aber wir wollen den Dank nicht vergessen. Mein Dank ist natürlich an Gott gerichtet, aber heute vor allem auch an diejenigen, die mir Gott in diesen vielen Jahren geschenkt hat.“ Er sprach seinen Dank aus an Architekt Christian Zöhrer, an den Berater vom Erzbischöflichen Ordinariat Klaus Bogner und an Gerda Gimber, die Projektsteuerin der Firma Thost. Alle drei





waren bei der Feier anwesend. Einen ganz besonderen Dank widmete Pfarrer Kahl dem Team, das an dem Projekt und der Ausrichtung dieses Festes beteiligt war: Das sind die vielen ehrenamtlichen Helfer, mit einem besonderen Dank an Dr. Georg Antonin für seine logistische Tätigkeit, die Kirchenverwaltung mit Frau Shpigler-Schulze und den Hauptamtlichen in der Pfarrei. Ohne sie alle - so Pfarrer Kahl - hätte das Projekt keine Chance gehabt.

Gerda Gimber erwähnte in ihren Grußworten, dass es in den 5 Jahren über 70 Bauherren Jour Fixe gegeben hätte, in denen auch die Ehrenamtlichen mitgearbeitet hätten.

Dr. Georg Antonin bedankte sich in seiner Rede zum Abschluss des Gottesdienstes besonders bei den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die beim Fest und in der Vorbereitung extrem gut mitgewirkt hatten.





Nach dem Gottesdienst segnete Pfarrer Kahl die neuen Räume, begleitet vom Architekten Zöhrer, Herrn Bogner, Ministranten und Fotografen. Währenddessen wurde die Gemeinde zu einem Getränk eingeladen, um die kurze Wartezeit zu überbrücken und um ins Gespräch zu kommen.

Denn es war einiges geboten an diesem Tag. Im Foyer des Pfarrbüros gab es zwei Ausstellungen, einmal Bilder zur Geschichte aus den 60er Jahren bis zur temporären Kirchenschließung Pfingsten 2021 und Bilder aus der Bauphase von Pfarrbüro, Pfarrheim und Turm.

Im Erdgeschoss des Pfarrheims gelangte man in den Konferenz- und in den Versammlungsraum, in denen an diesem Tag die Getränke und das Essen ausgegeben wurden. Inzwischen waren im Zelt Tische aufgestellt, an denen man sich zum Essen zueinander setzen und über die neuen Eindrücke reden konnte.

Im Obergeschoss des Pfarrheims waren die Kinder beschäftigt. Es gab großen Andrang beim Kinderschminken und eifrige Kinder, die die Kirche St. Thomas Morus malten (Siehe auch auf den Kinderseiten).





Und zum Schluss packten Viele wieder an beim Spülen im Geschirrmobil, beim Aufräumen und Wegräumen.

Nutzung des neuen Pfarrheims

Schon ab der ersten Woche wird das neue Pfarrheim genutzt.

Im Versammlungsraum finden regelmäßig die Werktagsgottesdienste statt; am Dienstag um 8:00 h und am Donnerstag um 18:30 h. In den Räumen tagen die Pfarrgemeinderäte, die Kirchenverwaltung, das Pfarrbriefteam und das Projektteam „Wiedereröffnung“.

Und auch die schon oben erwähnten Bauherren Jour Fixe finden hier statt.

Der Pfarrverbands-Chor hat seine Proben in das Pfarrheim verlegt.

Es bleiben aber noch genug Raum und Zeiten, damit weitere Gruppen sich in den Räumen regelmäßig treffen oder versammeln können.

Sollten die Räume einmal nicht für pfarreiliche Zwecke benötigt werden, besteht die Möglichkeit, diese anzumieten. Dazu gibt es eine weitere Seite in diesem Pfarrbrief.



Wie geht es weiter

Die Außenanlagen werden fertiggestellt. Eine besondere Erwartung liegt auf der Baubotanik, eine Baumreihe zwischen Turm und Pfarrheim mit schattigen Sitzbänken zwischen den Stämmen.

Die Fertigstellung der Neugestaltung des Kircheninnenraums bis zur Eröffnung am Sonntag, 15. März 2026 um 10 h mit einem Festgottesdienst liegt nun im Fokus des Architekten Christian Zöhrer. Hier darf die Gemeinde sehr gespannt sein, denn eine Baustellenführung wird es bis dahin nicht mehr geben.

Dr. Georg Antonin



”

Dankbarkeit für die alltäglichen Dinge

Die Kastanie

Es geht rund auf den Straßen. Ist Ihnen aufgefallen, welche Jahreszeit begonnen hat? Es wird sich dicht gedrängt, manchmal auch geschubst. Alle stehen eng beieinander, versuchen aneinander vorbeizukommen, um das Beste zu erwischen. Nein, nicht auf der Wiesen. Sondern unter Bäumen. Unter bestimmten Bäumen. Und da werden sie aufgesammelt, draufgetreten, um die Schale zu öffnen. An Ästen geschüttelt, damit alle runterfallen. Und dann, beim Pausengong, mit vollen Hosen- und Jackentaschen werden die Schätze nach oben gebracht.

So konnte ich es am Donnerstag auf dem Pausenhof beobachten, an der Schule, an der ich unterrichte.

Die Kastanie – ein wunderschönes Bild für Glück und Dankbarkeit: Freude an dem, was selbstverständlich und alltäglich wirkt – und doch ein Geschenk ist.

Sophie Hugendubel

Rückblick auf den Missio Sonntag

Wie jedes Jahr feierten wir am 4. Sonntag im Oktober den **Sonntag der Weltmission**. Am 26. Oktober 2025 lenkten wir unter dem Leitwort „**Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen**“ (Röm 5,5) unseren Blick auf das Leben der Menschen in Myanmar und auf den Philippinen, beides Staaten in Südostasien.

Myanmar bzw. **Burma** wird von einer Militärdiktatur regiert. Es herrscht seit 2021 Bürgerkrieg, ganze Städte und Dörfer wurden zerstört.

Etwa drei Millionen Menschen sind innerhalb des Landes auf der Flucht. Viele leben unter schwierigsten Bedingungen in provisorischen Unterkünften, oft ohne ausreichenden Zugang zu Nahrung oder medizinischer Versorgung.

Die Kirche steht in dieser Situation an der Seite der Armen und Bedürftigen. Dazu einige Beispiele:

Die Kirche organisiert für die Flüchtlinge Lebensmittel sowie Unterricht für Kinder und Jugendliche. Der geflohene Bischof Celso Shwe sagt: „Wenn wir zusammen beten, zusammenbleiben und füreinander sorgen, dann ist die Kirche da. Jetzt ist sie bei den vertriebenen Menschen im Dschungel“.

Pfarrer Dominico arbeitet in zwei Flüchtlingscamps an der thailändischen Grenze. Dort feiert er Messen, organisiert Exerziten, bietet Beratung, macht Hausbesuche und organisiert Veranstaltungen.

Die Kirche betreut Kinder, die Waisen sind oder aus schwierigen Familienverhältnissen stammen.

Schwestern geben jungen Frauen aus Bürgerkriegsregionen eine berufliche



Ausbildung, begleiten sie psychologisch und geben ihnen die Chance auf eine bessere und selbstbestimmte Zukunft.

Auf den **Philippinen** bringt die Kirche Hoffnung in eine Gesellschaft, die von Armut, Gewalt, Drogen und politischer Ungerechtigkeit geprägt ist. Wo die Menschenwürde und die Rechte der Menschen missachtet werden, bezieht die Kirche aktiv Stellung und mahnt öffentlich zu Gerechtigkeit und sozialer Gleichheit. Auch dazu einige Beispiele:

Indigene Minderheiten werden von ihrem angestammten Land ohne Entschädigung vertrieben, weil es von Großkonzernen für Plantagen und Bergbau benötigt wird. Die Kirche setzt sich für das Recht Indigener auf eigenes Land und Erhalt ihrer Kultur ein. Sie fördert den Aufbau neuer Siedlungen und die Ausbildung indigener Kinder.

Die Kirche lässt sich durch Überwachung und Bedrohung durch den Staat nicht einschüchtern. Sie dokumentiert Menschenrechtsverletzungen wie Mord, Folter und jahrelange Inhaftierung ohne Gerichtsverhandlung und sie unterstützt politische Gefangene.

Ex-Präsident Rodrigo Duterte hat im Jahr 2016 zur straffreien Ermordung von Drogensüchtigen und Drogenhändlern aufgerufen. Dabei wurden kleine Drogendealer, Drogenabhängige und unbeteiligte Menschen getötet. Die Kirche betreut hinterbliebene Kinder und Frauen, die durch die staatlich initiierte Gewalt traumatisiert wurden, leistet psychologische Hilfe und gibt berufliche Perspektiven.



Schwestern betreuen in einem Schutzhaus junge Mädchen, die Opfer von sexuellem Missbrauch und häuslicher Gewalt wurden. Die Schwestern geben den Mädchen Würde und Selbstvertrauen, sie unterstützen sie bei Schulausbildung und Berufswahl.

Die **Misereor Gottesdienste** wurden besonders gestaltet mit Informationen zu den Ländern und Hilfsprojekten.

Nach dem **Suppenessen im Pfarrsaal** wurde in Filmen über die Arbeit der Kirche informiert, anschließend gab es Kaffee und Kuchen. Der GEPA Stand bot biologische und fair produzierte Waren an.

Herzlichen Dank an alle, die durch Ihre Teilnahme an Gottesdiensten und an den Veranstaltungen im Pfarrsaal, sowie durch Gebete, Geld- und Kuchenspenden und den Kauf von GEPA Produkten ihre weltweite Solidarität bekundet haben.

Allen Helferinnen und Helfern ein ganz herzliches Vergelt's Gott, u.a. für Einkauf, Zubereitung der Suppe, Tischdekoration, Verkauf und Küchenarbeit.

Stefan Muschalek

Konzert - Zitherclub Bavaria

Am Samstag, dem 8.11.2025 fand nach dem Vorabendgottesdienst im Pfarrsaal von St. Achaz wieder das traditionelle Konzert des Zitherclubs Bavaria statt. Dem zahlreich erschienenen Publikum wurde im vollbesetzten Pfarrsaal ein abwechslungsreiches Programm unter dem Motto „Berg und Tal“ geboten. Da war für jeden was dabei.



Für das leibliche Wohl sorgte das eifrigste „Küchenteam“ des Zitherclubs mit Würstln und Brezn, Getränken, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.

Barbara Riedel führte durch das Programm, an dem erstmals auch der Grasbunner Dreigesang, unter Zitherbegleitung von Reinmund Lindebner beteiligt war.

Der Zitherclub Bavaria wechselte sich unter Leitung des Dirigenten Helmut Meier bei seinem Vortrag mit Stücken wie Bergsteigerpolka, Veilchen vom Kochelsee, Dt. Tanz aus Kastelruth u.a. mit den Sängerinnen des Grasbunner Dreigesangs ab. Zusätzlich überraschte der Zitherclub mit einer Nachwuchsgruppe von drei Zitherspielerinnen. Unter Leitung von Katharina Veres erlernen diese erst seit März 2025 das schwierige Instrument und konnten beim Konzert bereits zwei Stücke zum Vortrag bringen.

Da die zahlreichen Besucher aber – wie Barbara Riedel betonte – nicht nur umsonst (ohne Eintritt), sondern auch nicht vergeblich gekommen sein





sollten, durften sie mit ihrem eigenen Gesang zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. Bei „Wenn wir erklimmen“ und „das Wandern ist des Müllers Lust“ sangen alle aus voller Kehle mit. Sogar einige Jodlertalente waren zu hören.

Frau Riedel nahm die Gelegenheit wahr, für die Teilnahme am örtlichen Kirchenchor zu werben, der für solche Gesangstalente und - Begeisterung noch aufnahmefähig ist.

Gegen 21:30 Uhr neigte sich die Veranstaltung dem Ende zu - zumal auch die Verköstigungs- und Getränkevorräte zur Neige gingen.

Nach dem „Bfüa God“ des Grasbrunner Dreigesang und dem „Bergfrühling“ des Zitherclubs Bavaria goutierten die Besucher die Vorträge mit anhaltendem Applaus.

„Zufällig“ hatte der Zitherclub mit der „Chiemgauer Gehpolka“ noch eine Zugabe dabei. An deren Ende kam überraschenderweise sogar „Paulchen Panther“ vor. Dieser stellte - mit dem Dirigenten Helmut Meyer - fest:

„Heute ist nicht alle Tage“, woraufhin alle Musiker zusicherten: „Wir kommen wieder – keine Frage!“

Barbara Riedel

Mittersendlinger Herbstfest

Am 14.11.2025 fand in St. Achaz unter großer Beteiligung der Mitglieder unserer Schwesterpfarrei St. Thomas Morus das Mittersendlinger Herbstfest statt.

Bei Speck- und Käsebrettl, roten und weißen Weinen, Bier und sonstigen Getränken lauschte man der Musik, gespielt von der Band „Crossroad 14“, die auch die vergangenen Herbstfeste bereits aufgespielt hatte. Diese Band

Jürgens. Sogar unser Pfarrer wurde neben Anderen zum zeitweiligen Tanzen animiert, was als Zeichen der guten Stimmung bei allen gewertet wurde. So feierten St. Achaz und St. Thomas Morus bis tief in die Nacht und der ‚harte Kern‘ blieb einmal mehr bis weit nach Mitternacht bei Gesprächen und Fachsimpeleien zusammen.

Alles in allem wurde das Mittersendlinger Herbstfest bei den Anwesenden

als generationenübergreifende Veranstaltung mit sehr guter Stimmung gewertet und findet nächstes Jahr sicher eine Wiederholung. Allerdings dürfen gerne auch mehr Gäste kommen, der Pfarrsaal von St. Achaz ist größer, als man denkt und jeder darf gerne im Bekannten-



besteht aus fünf Mitgliedern, darunter eine Sängerin. Außerdem spielen bei ‚Crossroad 14‘ zwei Mitglieder der Kirchenverwaltung von St. Achaz mit, darunter der Kirchenpfleger. Neben volkstümlichen Weisen zum Mitsingen wurde auch allerhand Neues geboten, aber auch Oldies, die ebenso gerne mitgesungen wurden, so etwa „Ich war noch niemals in New York“ von Udo

oder Kollegenkreis Werbung für dieses tolle Fest machen.

Die aufgestellte Spendenbox (die Band hat auf jegliche monetäre Zuwendungen verzichtet) für die neue Kirchenorgel in St. Thomas Morus wurde erfreut angenommen. Insgesamt kamen auf diesem Wege 117,02 EUR für die neue Kirchenorgel zusammen.

Thomas Heglmeier

Kinderbibeltag

Jetzt wird's tierisch.

Unter diesem Motto haben sich 40 Kinder am 19.11.25 im Pfarrheim zusammengefunden und waren als Forscherinnen und Forscher unterwegs. Sie sind fünf Tierespuren in die Bibel hineingefolgt – und haben viel entdecken dürfen.

Im Paradies ging es zunächst um die Frage, was die Kinder denn tun würden, wenn jetzt die ganze Küche voll mit Schokolade wäre. Nach der Versuchung der Schlange schickte Gott Adam und Eva in die Welt hinaus – mit Fürsorge und Verantwortung. Denn: Entscheidungen haben Folgen – Gott gibt uns Verantwortung.

Weiter ging es auf ein großes Schiff. Dort ging es ums Warten. Noah und die Tiere warteten darauf, dass sie wieder vom Schiff hinunterkonnten. Eine Taube schließlich brachte den Zweig mit der Nachricht zurück: es gibt wieder

Land. Denn: Gott bringt Hoffnung – wie die Taube den Zweig.

Nun ging es in die Löwengrube. Und das trauen sich nur die Mutigen. Deswegen wurden die Kinder gleich interviewt, wie sie denn so mutig handeln konnten. Und die Antwort war: Gott ist bei mir – auch wenn ich Angst habe.

Im großen Fisch wurde die Erzählung von Jona lebendig mit Pantomimen und Bewegungen nachempfunden. Manchmal möchte man Dinge nicht so gerne tun. Jedoch: Gott gibt zweite Chancen – und wir können es wieder gutmachen.



Schließlich ging es auf die Weide. Dort kann man sich schnell verloren fühlen. Wie gut, wenn es Hirtinnen und Hirten gibt, die den Weg zurück anzeigen. Denn: Du bist wertvoll – Gott sucht dich.

Und so haben die Kinder am Nachmittag viele Tiere aus Holz gestaltet, die dann auf einer Arche Platz gefunden haben. Diese Arche war an den fünf Stationen gestaltet worden.

Es war ein echt tierischer Tag!

Sophie Hugendubel

Wenn das Licht in die Dunkelheit fällt

Noch ist es Nacht in Mittersendling. Draußen liegt die Welt im Schlaf, die Straßenlaternen glimmen matt, und der Atem gefriert in der kalten Luft. Nur aus der Kirche St. Achaz schimmert warmes Licht durch die großen Kirchenfenster. Drinnen brennen Kerzen – und in ihrem Schein beginnt ein uralter Gesang: „Rorate caeli desuper, et nubes pluunt iustum ...“ „Tauet, Himmel, von oben, und die Wolken sollen den Gerechten herabregnen.“ (Jes 45,8).



So beginnt sie, die Rorate-Messe – ein Gottesdienst im Advent, gefeiert in der Stille des frühen Morgens. Wer in diesen Tagen an einer Rorate teilnimmt, spürt: Hier geschieht etwas anderes. Ein Suchen und Finden. Das Licht durchbricht die Dunkelheit. Die Rorate-Messen sind Votivmessen zu Ehren der Gottesmutter Maria, oft auch Englamt genannt. Das Evangelium erzählt von der Verkündigung: vom Engel Gabriel, der Maria grüßt, und von ihrem mutigen, stillen „Ja“. Dieses

„Ja“ ist der erste Lichtstrahl der Weihnacht. Es kündet von Vertrauen – einem Vertrauen, das die Dunkelheit nicht fürchtet. „Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.“ Wenn wir diese Worte hören, ahnen wir etwas von der inneren Haltung, die uns der Advent schenken möchte: Offenheit, Geduld und die Bereitschaft, Gott Raum zu geben.

Viele Ältere erzählen noch von den Rorate-Messen ihrer Kindheit: vom frühen Aufstehen, vom Atem, der in der Kälte dampfte, vom Knirschen des Schnees unter den Stiefeln, vom Schimmer der Kerzen in der dunklen Kirche. Der österreichische Schriftsteller Karl Heinrich Wagner hat diese Atmosphäre wunderbar beschrieben: „Die frühe Stunde, der Weg durch die Nacht, die Kälte, und dann das Kerzenlicht, der Weihrauch und die Stille – ja, das war etwas ganz Besonderes.“

Vielleicht ist es genau das, was uns heute wieder so anzieht, auch in St. Achaz: das einfache, echte Erleben. Kein grelles Licht, keine Hast – nur Stille, Erwartung und der zarte Beginn von Hoffnung.

„Rorate caeli“ – „Tauet, Himmel“ – dieses alte Gebet ist mehr als ein Lied.

Es ist ein Seufzen der Erde nach dem Licht, ein Ruf nach Erlösung, der sich durch die Jahrhunderte zieht. Im Ker-

zenschein dieser Messen spüren wir etwas davon: wie Gott sich neigt, wie er sanft in unser Dunkel fällt, wie er uns Schritt für Schritt auf Weihnachten vorbereitet.

Rorate in St. Achaz jeweils um 6:30 Uhr:

30.11.2025	Rorateamt
07.12.2025	Rorateamt
14.12.2025	Rorateamt mit anschl. Frühstück
21.12.2025	Rorateamt

Heute werden Rorate-Messen vielerorts auch am Abend gefeiert, damit mehr Menschen teilnehmen können. Doch das Herz dieser Feier bleibt gleich: ein Warten in der Stille, ein Erwarten des Lichts, ein Aufatmen zwischen Dunkelheit und Morgenglanz. Wer einmal dabei war, vergisst die Atmosphäre nicht. Vielleicht ist es das,

was wir in unserer lauten Zeit besonders brauchen: nicht mehr Lichter, sondern das eine Licht. Nicht mehr Geräusch, sondern das Wort, das leise spricht. Die Rorate-Messe schenkt uns genau das – einen Ort der Stille, der Wärme, der tiefen Vorfreude auf das Kommen Christi.

In St. Achaz wird die erste Rorate-Messe mit Schola gefeiert. Beim dritten Rorateamt kommen anschließend die Gottesdienstbesucher im Pfarrheim sogar zu einem gemeinsamen, familiären Frühstück zusammen.

Und so heißt es jedes Jahr aufs Neue: Tautet, Himmel, von oben möge auch in uns das Licht geboren werden. Rorate – ein Gebet in Dunkelheit, ein Erwachen des Lichts.

Ein stiller Weg nach Bethlehem.

Dr. Christoph Goppel
und Elvira Holzmayr-Goppel

Kirchenchor

Der Kirchenchor singt die
Spatzenmesse von Mozart
(Missa in C, KV 220)

und das gleich zwei Mal!



Wer bei diesen Events dabei sein möchte, komme bitte zur Chorprobe,
mittwochs um 19:15 Uhr
im Pfarrheim von
St. Thomas Morus,
Friedrich-Hebbel-Str. 30

- am **zweiten Weihnachtsfeiertag**
in St. Achaz
- und am 15.03.2026
zur **Wiedereröffnung der Kirche**
in St. Thomas Morus

Der Chorleiter Dr. Christian Paukner und die Sängerinnen und Sänger freuen sich über alle, die mitsingen wollen. Ein Einstieg ist jederzeit möglich.



Immobilienstrategie

Für die toten und die lebendigen Steine unserer Kirche

Das Pilotprojekt Immobilienstrategie in den 14 Pfarreien des Altdekanats Forstenried befindet sich in der Zielgerade: Im Februar 2026 soll der **Projektauftrag** abgeschlossen sein:

„Gemeinsam auf der Basis der pastoralen Schwerpunkte ein Gebäudeportfolio vereinbaren, das langfristige, pastorale Perspektiven aufnimmt und das nachhaltig unterhalten werden kann“

Nicht zuletzt am Laterangendenktag (9.11.) wurden wir daran erinnert, dass die Kirche nicht nur aus kostenintensiven und oft sanierungsbedürftigen Stein-, Glas- und Stahlkonstruktionen besteht, sondern dass das Haus Gottes aus lebendigen Steinen errichtet ist. Deshalb sind die finanziellen Fragen des Gebäudeunterhalts „eigentlich“ den pastoralen Zielsetzungen der Kirche aus den lebendigen Steinen der Gläubigen unterzuordnen. Jede/r einzelne Christ/in ist aufgefordert, ihren / seinen persönlichen Beitrag zum Haus Gottes zu überprüfen und den knapper werdenden Ressourcen anzupassen: Mitmachen, dabei sein, engagieren, Aufgaben übernehmen, spenden.

Aber zunächst zum Geld:

In der Veranstaltung vom 16.10.2025 stellte die Immobilien-Arbeitsgruppe ihre Ergebnisse vor. In akribischer Kleinarbeit waren im Altdekanat die Gebäude (Kirchen, Pfarrhäuser, sonstige kirchliche Immobilien) im Hinblick

auf die mutmaßlichen Erhaltungs- und Sanierungskosten (kurz-/mittel-/langfristig) analysiert worden. Diese Daten liegen nun für jede Pfarrei vor. Daraus ist ersichtlich, dass über die Erzdiözese künftig nur ca. 20% der erwarteten Aufwendungen gedeckt werden können. Die übrigen Kosten müssen aus eigenen Mitteln der Pfarrgemeinden oder durch Einsparung abgedeckt werden.

In Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen ist nun in jeder Pfarrei zu überlegen, wie und wo künftig die pastoralen Aufgaben einer lebendigen Kirche verwirklicht werden können.

Dazu hatte das „Team Pastoral“ in den vergangenen eineinhalb Jahren in mehreren Workshops und Arbeitskreissitzungen folgende Schwerpunkte und Übereinstimmungen erarbeitet:

- Wir müssen als Christen sichtbar sein und bleiben
- Die Sakramentenfeier muss erhalten bleiben
- Jede Woche soll pro Pfarrei mindestens ein Gottesdienst (Wortgottesdienst oder Hl. Messe) angeboten werden
- Alle müssen offen sein für notwendige Veränderungen
- Die Kirche muss ihre Angebote an die geänderten Lebenswirklichkeiten anpassen
- Intensive Kontaktpflege und Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen im Altdekanat ist erforderlich

- In jeder Pfarrei soll es regelmäßig Ansprechstellen geben zur persönlichen Kontaktaufnahme.

Dekan Franz von Lüninck forderte am 16.10.2025 die Teilnehmer des Projektteams Immobilien und Pastoral auf, die Gemeindemitglieder von den Erkenntnissen und anstehenden Entscheidungen zu informieren und in den Entwicklungsprozess mit einzubinden. Niemand soll überrascht sein, wenn künftig nicht mehr alle lieb gewonnenen Angebote kostenlos verfügbar sind. Mit gemeindlichen Informationsveranstaltungen, Hinweisen in Predigten und Veröffentlichungen der Pfarreien sollen die Gemeindemitglieder über die Situation informiert werden.

Am 06.11.2025 trafen sich im neuen Pfarrheim St. Thomas Morus Mitglieder der beiden Kirchenverwaltungen und der Pfarrgemeinderäte des Pfarrverbandes Mittersending, sowie weitere interessierte Personen, um die bisherigen Ergebnisse zu besprechen.

Dabei ging es in erster Linie um das Geld, das künftig auch in unserem Pfarrverband deutlich knapper werden wird. Nur mit der Aufbringung selbst

erwirtschafteter Mittel können auch künftig die pastoralen Anforderungen erfüllt werden.

Die Teilnehmer diskutierten, wie zusätzliche Einnahmen aus der Optimierung der Gebäudenutzung erzielt werden können, z.B. im Pfarrhaus und Pfarrgarten St. Achaz. Auch die Vermietung von Kellerräumen als Lagerplätze oder als Musikübungsräume, und die Vermietung von Garagen wurde angedacht. Dem Bedarf an einem verbesserten Angebot für das altersmäßige „Mittelfeld“ (neben Jugend und Senioren) kann u.a. durch regelmäßige Bereitstellung von Begegnungsräumen in und um die Kirchen von St. Achaz und St. Thomas Morus Rechnung getragen werden.

Für die Raumnutzungen in St. Achaz soll – ebenso wie für die neuen Räume im Pfarrhaus St. Thomas Morus – ein Angebotsblatt erstellt werden, um die Anmietung auch für private Veranstaltungen zu erleichtern.

Der besseren Bindung der Gemeindemitglieder an Ihren Pfarrverband kann die Gründung eines Fördervereins dienen, der einerseits Mitgliedschaften vermittelt, aber insbesondere

”

„Denn wo alles allen gemeinsam ist, da kümmert sich keiner nur um sich selbst, sondern alle mit ganzer Sorge um das Gemeinwesen.“

Thomas Morus (1478 - 1535), „Utopia“, Buch II

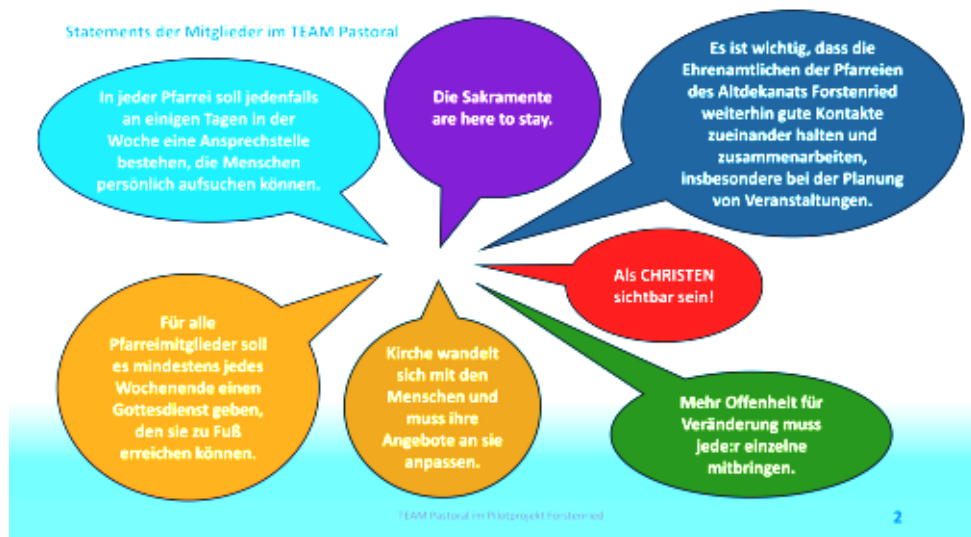
auch die Unterstützung einzelner Projekte im Pfarrverband ermöglicht.

Dabei darf der ganz wesentliche Aspekt, der sich wie ein roter Faden durch alle Veranstaltungen des Teams Pastoral zog, nicht vernachlässigt werden: Auch bei einem Interessenschwerpunkt in „meiner“ Pfarrei, der ich durch Taufe, Erstkommunion, Trauung u.s.w. besonders verbunden bin, wird der Austausch, die Zusammenarbeit und die Abstimmung mit den pastoralen Angeboten der umliegenden Pfarrgemeinden in Zukunft immer wichtiger werden.

Der Abschluss des Pilotprojektes soll in einem (letzten) Workshop am 21. und 22.11.2025 vorbereitet werden mit der *„gemeinsamen Erarbeitung von möglichen und sinnvollen Szenarien für ein strategisches Gebäudeportfolio“*.

Die Formulierung lässt schon erkennen, dass hier keine abschließenden Beschlüsse stehen (können), sondern auf der Grundlage der im Strategieprozess erarbeiteten Erkenntnisse die eigentliche Arbeit erst anfängt. Dazu brauchen wir Sie – Alle!

Barbara Riedel



Folie aus Informationsveranstaltung 16.10.25 in St. Ansgar, Team Pastoral



Räume mieten!



Im Rahmen des Immobilienmanagements und der Nachhaltigkeit haben sich die Vertreter der Kirchenverwaltungen überlegt, die Pfarrräume tageweise zu vermieten, wenn diese nicht für pfarrliche Zwecke genutzt werden.

Es hat sich gezeigt, dass sich die Räume z.B. für größere Familienfeiern oder aber auch für Eigentümersammlungen eignen.

Wenn Sie sich für eine Anmietung interessieren, kontaktieren Sie bitte die jeweiligen Pfarrbüros (Kontaktdaten stehen auf der letzten Seite dieses Pfarrbriefes).

Mieten in St. Thomas Morus, Friedrich-Hebbel-Str. 30

Räumlichkeiten	Entgelt Gäste	Entgelt Ehrenamtliche der Gemeinde
Versammlungsraum EG (barrierefrei)	300 Euro	100 Euro
Gruppenraum 1 (blau) 1. OG	130 Euro	40 Euro
Gruppenräume 2 + 3 (grün/gelb) 1. OG	85 Euro pro Raum	30 Euro pro Raum

Mieten in St. Achaz, Fallstr. 11a

Räumlichkeiten	Entgelt Gäste	Entgelt Ehrenamtliche der Gemeinde
Pfarrsaal	Sommer 200 Euro Winter 250 Euro	Auf Anfrage
Club-Raum	100 Euro	Auf Anfrage

„Kathrein stellt den Tanz ein“

Am 25. November ist der Gedenktag der Heiligen Katharina von Alexandrien, eines der letzten großen Heiligenfeste vor dem Advent.

Wie die Fastenzeit vor Ostern, so sollte auch der Advent, als sogenannte geschlossene Zeit und Bußzeit zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest dienen.

Bis vor dem 2. Weltkrieg waren in diesen geschlossenen Zeiten u.a. Tanzveranstaltungen verboten. Auch wenn die Vorweihnachtszeit als (Fasten?-) und Bußzeit vollständig in Vergessenheit geraten - wenn nicht gar ins Gegenteil verkehrt - ist, veranstalten Heimat- und Trachtenvereine unter dem Motto „Kathrein stellt den Tanz ein“, oft als letztes Tanzfest des Jahres im November

den Kathreintanz. Vom 25. November bis einschließlich Erscheinung des Herrn (6. Januar) bleiben nach dieser Tradition „Bass und Geigen eingesperrt“.

Auch wenn es manchem nicht schwer fallen dürfte, in der Vorweihnachtszeit auf Tanzveranstaltungen zu verzichten, könnte dieses geflügelte Wort „Kathrein stellt den Tanz ein“ dazu anregen, der vorweihnachtlichen Buß- und Fastenzeit wieder mehr Gewicht zu verleihen.

Die drei heiligen Madl

*Barbara mit dem Turm,
Margarete mit dem Wurm,
Katharina mit dem Radl,
das sind die drei heiligen Madl.*

In dem populären Vierzeiler werden die drei einzigen weiblichen (von vierzehn) Nothelfern mit den Attributen ihrer Märtyrerlegenden bezeichnet.

Die besondere Verehrung der „heiligen Madl“ wurde 1377 vom Regensburger Bischof Konrad v. Haimberg angeordnet und fand im Alpenraum - vor allem als Fürsprecherinnen der Frauen - große Verbreitung. Dabei werden die drei heiligen Jungfrauen gemeinhin als Schutzpatroninnen des Nähr- (Margareta von Antiochien), Lehr- (Katharina von Alexandria) und Wehrstandes (Barbara) verehrt.

Die drei heiligen Madl teilen mit ihren Gedenktagen das Kirchenjahr, beginnend mit Barbara (4.12.), endend mit Katharina (25.11.) und dazwischen Margarete (13.7.).



Michelangelo Merisi da Caravaggio,
Public domain, via Wikimedia Commons

Barbara Riedel

Hätten Sie es gewusst?

Die Heilige Juliana - Märtyrerin und Schutzpatronin

Am 16. Februar feiert die römisch-katholische Kirche den Namenstag der Heiligen Juliana. In der Kirche von St. Achaz gibt es eine Darstellung der Heiligen Juliana am Hauptaltar zu sehen. Doch wer war diese Frau?

Juliana wurde 285 n. Christus in Nikomedia (heute Türkei) geboren und starb wohl 304 n. Christus den Märtyrertod. Sie zählt somit zu den frühen christlichen Märtyrerinnen und wird besonders in der katholischen und orthodoxen Kirche verehrt.

Es wird berichtet, dass Juliana während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian, der als verantwortlich für die Ermordung tausender Christen galt, lebte. Sie war die Tochter eines wohlhabenden und heidnischen Vaters, der sie gegen ihren Willen mit dem römischen Statthalter Eleusius verheiraten wollte. Juliana jedoch weigerte sich, einen Heiden zu heiraten, da sie bereits ihre Treue zu Christus geschworen hatte. Ihr eigener Vater übergab sie somit der römischen Obrigkeit, woraufhin sie mehrfach gefoltert und schließlich enthauptet wurde.

Eine Legende besagt sogar, dass nach ihrem grausamen Tod der Teufel erschienen sei, dem sie angeblich auch schon während der Folterungen begegnet sei, dem sie aber widerstanden habe. Der Richter, der sie zum Tode verurteilt habe, sei daraufhin mit 30 Mann auf einer Meerfahrt ertrunken. Die Verehrung der heiligen Juliana ist seit dem 6. Jahrhundert belegt,

unter anderem auch durch Papst Gregor I, den Großen (Pontifikat v. 590 bis 604). Zu Beginn des 13. Jahrhunderts wurden Julianas Reliquien nach Neapel überführt.

Ihr Leben und ihr Wirken sind ein Zeugnis für ihren unerschütterlichen Glauben und ihre Standhaftigkeit gegenüber Verfolgung und auch als Vorbild für Mut, Glaubensstärke und Treue zu christlichen Überzeugungen. Die heilige Juliana, oder auch Juliane, gilt als Patronin bei Entbindungen sowie Schutzpatronin gegen Krankheiten.

Zumeist wird die Hl. Juliane mit Buch und Märtyrerkrone (wie in St. Achaz) gezeigt. Auch der Teufel, der sie laut Legende vergeblich aufsuchte, ist an ihren Füßen bei der Heiligenfigur am Hauptaltar von St. Achaz zu sehen. Die Darstellung der heiligen Juliana in St. Achaz spiegelt die tiefe Verwurzelung der Heiligenverehrung in der christlichen Kunst und Kultur wider und erinnert die Gläubigen an den Mut und den Glauben angesichts der Verfolgung.



Dr. Christoph Goppel

Zwei Etappen Hoffnung

Auf dem Jakobsweg von St. Jakob in München nach Schäftlarn im Jubiläumsjahr „Pilger der Hoffnung“

Der Spätsommer liegt golden über München, als ich im September frühmorgens vor der Kirche St. Jakob, bei den armen Schulschwestern von unserer lieben Frau, stehe. Es ist der Beginn meiner ersten Etappe auf dem Jakobsweg, getragen vom Geist des Jubiläumsjahres „Pilger der Hoffnung“. In der kleinen, warmen Kirche versammeln sich einige Menschen zur Aussendungsfeier, die von Klosterschwestern gestaltet wird – schlicht, herzlich, mit einer Ruhe, die sofort ankommt.



Ordensschwestern des Klosters der armen Schulschwestern von unserer lieben Frau gestalten die Aussendung der Pilgerinnen und Pilger – ein stiller, feierlicher Moment zu Beginn des Weges auf dem Münchner Jakobsweg



Der Pilgergeleitbrief – traditioneller Begleiter auf dem Jakobsweg. Die Darstellung des heiligen Jakobus erinnert an die lange Geschichte der Pilgerfahrt.

Ich bin nicht allein. Um mich herum stehen erfahrene Pilgerinnen und Pilger: Einige wollen weit gehen, bis nach Santiago de Compostela, andere nach Rom. Ihre Rucksäcke sind größer, ihre Schritte wirken geerdeter, und doch lächeln sie mir zu, als seien wir alle auf demselben Weg. Vielleicht sind wir das auch – nur in verschiedenen Kapiteln.

In den ersten beiden Kirchenbänken liegen schon die Gebetsblätter mit Liedtext. Es fühlt sich ein bisschen an wie vor der Erstkommunion. Feierlich gestalten die beiden Ordensschwestern

Münchner Jakobsweg

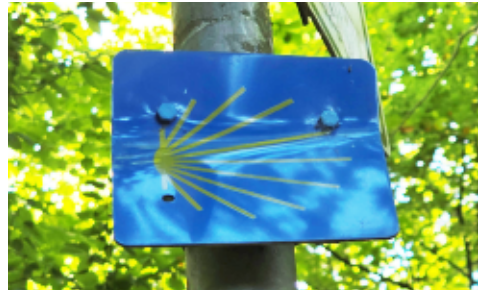
Der Münchner Jakobsweg ist ein rund 290 km langer Pilgerweg, der in der Stadtmitte an der Jakobskirche am Jakobsplatz in München beginnt und über das bayerische Voralpenland bis nach Lindau am Bodensee führt. Die Route erstreckt sich über etwa 15 Tagesetappen und passiert malerische Klöster und Wallfahrtskirchen wie Schäftlarn, Andechs, Rottenbuch und Dießen. Die Strecke verläuft durch sehr unterschiedliche Landschaften: von städtischem Umfeld über Isarufer und Seen wie Starnberger und Ammersee bis hin ins hügelige Allgäu. Der Weg ist gut markiert: Pilger folgen der klassischen Jakobsmuschel als Symbol. Er eignet sich sowohl für Wandernde als auch für Pilger, die spirituell unterwegs sind — über Klosterorte, stille Wege und kulturelle Höhepunkte. Je nach Variante kann der Weg auch nach Bregenz führen.

die Wortgottesfeier zur Aussendung der Pilgerinnen und Pilger. Jeder wird mit seinem Namen aufgerufen und erhält seinen bereits ausgefüllten Pilgergeleitbrief, mit dem er sich überall ausweisen kann. Abschließend singen wir zusammen das Pilgerlied von St. Jakob.

Erste Etappe: München – Pullach (September)

Nach dem Segen mischt sich der Klang der Kirchenglocke mit dem leisen Rascheln der gepackten Rucksäcke. Dann löst sich die Gruppe auf, jede und jeder in eigenem Tempo. Ich starte allein, mitten hinein in den Trubel der Stadt. Erst hinter Thalkirchen tauche ich in die vertrauten, beruhigenden Wege entlang der Isar ein.

Der Weg folgt den gelben Muscheln und Pfeilen – kleine Zeichen, die gleichzeitig Orientierung und Versprechen sind. Ich denke an all die Men-



Die gelbe Jakobsmuschel weist den Weg: Ein vertrautes Zeichen für alle, die auf dem Münchner Jakobsweg unterwegs sind.

schen, die hier über Jahrhunderte gegangen sind: Händler, Suchende, Betende. Und nun gehe ich selbst, Schritt für Schritt, begleitet vom Fluss und von einer wachsenden inneren Stille.

In Pullach endet mein erster Pilgertag. Die Sonne steht tief, die Glocken läuten zur Abendzeit, und ich spüre diese unerwartete Mischung aus Erschöpfung und Frieden. Der Jakobsweg hat etwas in mir aufgebrochen, das ich nicht ganz benennen kann – aber das sich richtig anfühlt.

Jubiläumsjahr „Pilger der Hoffnung“

Papst Franziskus hat für 2025 ein weltweites Heiliges Jahr ausgerufen, das unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ steht. Es beginnt mit der feierlichen Öffnung der Heiligen Pforte in Rom Ende 2024 und endet mit ihrem erneuten Verschließen zum Abschluss des Jahres 2025.



Das Jubiläumsjahr lädt Gläubige und Suchende ein, sich neu auf Wege der Zuversicht einzulassen – sei es durch Pilgerwege, spirituelle Impulse oder gemeinschaftliche Feiern. Im Mittelpunkt steht die Ermutigung, Hoffnung in persönlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu stärken. Als Symbol begleitet die Jakobsmuschel das Jahr: ein Zeichen für Orientierung, Aufbruch und ein Unterwegssein, das Menschen weltweit verbindet.

Zweite Etappe: Pullach – Schäftlarn (Oktober)

Ein Monat später, an einem klaren Oktobermorgen, starte ich in Pullach zur zweiten Etappe. Diesmal ist die Luft

kühler, das Licht weicher. Die Blätter rascheln unter meinen Schuhen, und der Fluss wirkt dunkler, tiefer – ein anderer Charakter, derselbe Weg.

Der Abschnitt nach Schäftlarn ist stiller, fast meditativ. Ich begegne nur wenigen Menschen. Die Gedanken flie-



Das Kloster Schäftlarn – eines der geistlichen Zentren am Münchner Jakobsweg, eindrucksvoll eingebettet in die herbstliche Landschaft

ßen leichter als beim ersten Mal, vielleicht weil ich akzeptiert habe, dass Pilgern kein Rennen und keine Bestandsaufnahme ist. Es ist ein Hineingehen in die eigene Bewegung.

Kurz vor Schäftlarn blitzen die Klostertürme zwischen den Bäumen auf. Ein vertrautes Ziehen im Herzen meldet sich – dieses kleine, klare Gefühl, angekommen zu sein. Im Klosterhof setze ich mich auf einen Stein, lege meine Muschel neben mich und lasse den Weg nachklingen.

Und der Weg geht weiter – bis Lindau

Zwei Etappen liegen hinter mir, zwei Jahreszeiten, zwei verschiedene Stimmungen. Doch eines ist sicher: Der Weg endet hier nicht.

Im kommenden Jahr, auch wenn das Jubiläumsjahr „Pilger der Hoffnung“ vorbei ist, werde ich weitergehen. Stück für Stück, immer entlang des Jakobswegs, hinaus aus dem Münchner Umland, hinein in das bayerische Oberland – und schließlich weiter bis nach Lindau am Bodensee.

Vielleicht treffe ich unterwegs wieder auf jene Pilger, die bis Santiago oder



Entdeckt: Schutzmantelmadonna am Weg Richtung Schäftlarn. Kommt doch bekannt vor: sie erinnert natürlich sehr an „unsere“ Schutzmantelmadonna in St. Thomas Morus.

Rom unterwegs sind. Vielleicht gehe ich auch weiterhin allein. Aber der Jakobsweg hat mir etwas gezeigt, das bleibt: Hoffnung ist kein Ziel. Sie ist ein Weg – und manchmal beginnt er einfach mit einem einzigen, mutigen Schritt.

Elvira Holzmayr-Goppel

”

„Es kommt niemals ein Pilger nach Hause, ohne ein Vorurteil weniger und eine neue Idee mehr zu haben.“

Thomas Morus (1478 - 1535)

„Eine große Chance für die Zukunft“

Interview mit Professor Dr. Helmut Zöpfl zur Wiedereröffnung der Kirche von St. Thomas Morus

Wenn am 15. März die Kirche St. Thomas Morus feierlich wiedereröffnet wird, steht ein besonderer Moment bevor – für den ganzen Pfarrverband Mittersendling, aber auch für jene, die den Weg der Gemeinde seit Jahrzehnten begleiten. Einer von ihnen ist Professor Dr. mult. Helmut Zöpfl, Pädagoge, Philosoph und langjähriger Freund der Pfarrei. Im Gespräch mit Elvira Holzmayr-Goppel erzählt er von den Anfängen, von prägenden Persönlichkeiten und von seinen Hoffnungen für den Neubeginn.

„Die Anfangszeit war getragen von echter Aufbruchstimmung“

Herr Professor Zöpfl, Sie haben die Entstehung von St. Thomas Morus hautnah miterlebt. Was macht diese Gründungszeit für Sie bis heute besonders?

In der Tat habe ich die Gemeinde schon begleitet, bevor die ersten Mauern standen. Damals war ich in St. Heinrich zuhause, wo zwei außergewöhnliche Kapläne wirkten: Kaplan Keller und vor allem Kaplan Erwin Hausladen. Er war ein Seelsorger mit Herz, Humor und einer bemerkenswerten Güte. Er spielte mit uns Fußball, turnte mit – und hatte ein untrügliches Gespür für Menschen.

Als die neue Pfarrei St. Thomas Morus geplant wurde, habe ich ihn ermutigt, sich zu bewerben. Er tat es – und prägte die Gemeinde von Beginn an.

Die ersten Gottesdienste fanden noch im Zelt statt, aber das tat der Begeisterung keinen Abbruch. Viele von uns packten mit an. Es herrschte eine Aufbruchstimmung, wie man sie nur einmal erlebt: Jeder brachte sich ein, jeder fühlte Verantwortung.

Hausladen – bald überall nur „Butzi“ genannt – gewann Herzen weit über die Grenzen Münchens hinaus. Dass



Persönlichkeiten wie Luis Trenker, Otto von Habsburg, Ministerpräsident Alfons Goppel oder Ministerpräsident Franz Josef Strauß bei uns sprachen, das wäre ohne ihn kaum denkbar gewesen. Es war eine lebendige, fröhliche, offene Zeit.

„Butzi war einer, der nicht nur redete – er hat gemacht“

Gibt es eine Erinnerung an Pfarrer Hausladen, die für Sie sein Wesen besonders gut beschreibt?

Es gab eine Hochzeit, bei der sich der Bräutigam bei der entscheidenden Frage äußerst schwertat. Die Spannung war spürbar. Aus der letzten Reihe rief der zufällig anwesende Hausladen laut und herzlich ein „Ja!“ durch die Kirche – erst dann fand auch der Bräutigam seine Stimme. Das war er: mutig, warmherzig, humorvoll und immer bereit zu helfen.

Er war für alle da, ohne Ansehen der Person. Und er war ein Macher. Wenn ein Schubkarren gebraucht wurde, hat er ihn selbst geschoben. Vieles, was St. Thomas Morus in den ersten Jahren auszeichnete, verdankt sich seinem Geist – und der Begeisterung der vielen Familien, die damals mitgebaut und mitgearbeitet haben.

„Die Wiedereröffnung ist eine Einladung: Es soll spürbar werden, dass sich etwas bewegt“

Nach langer Schließzeit öffnet die Kirche nun wieder ihre Türen. Was bedeutet Ihnen dieser Moment?

Für mich ist es eine große Chance – ein Neuanfang, der sichtbar macht: Hier tut sich etwas. Es muss sich rühren, und das darf man ruhig nach außen tragen. Menschen müssen sich wieder begegnen, gerade nach einer Phase der Unterbrechung.

Jugendliche zurückzugewinnen ist heute gewiss nicht leicht. Aber man muss dort anknüpfen, wo sie erreichbar sind – auch in den sozialen Medien. Gleichzeitig braucht es Angebote, die echte Gemeinschaft ermöglichen: Sport, Tischtennis, Fußball, Begegnungsmöglichkeiten jeder Art. Manchmal müssen wir die „schlafende Christenheit“ liebevoll wieder wecken.



„Gemeinschaft entsteht dort, wo man bleibt – nicht, wo man wegrennt“

Was könnte den Neuanfang besonders tragen?

Ein Kirchencafé zum Beispiel – ein Ort, an dem man nach dem Gottesdienst nicht gleich auseinandergeht. Wir brauchen heute Räume, die dem schnellen Rhythmus der digitalen Welt

etwas entgegensetzen: das persönliche Gespräch, das Sich-Zeit-Nehmen.

Und dann die Musik! Über das Singen erreicht man Menschen jeden Alters, vor allem Kinder. Derzeit wirbt der Bayerische Rundfunk viel für das „Bayerisch Singen“. Warum nicht auch in unserer Gemeinde daran anknüpfen? Musik verbindet, stärkt und öffnet Herzen.

„Lebendigkeit, Mut und das Bewusstsein: Das Leben ist ein Geschenk“

Was wünschen Sie St. Thomas Morus für die kommenden Jahre?

Ich wünsche der Gemeinde, dass sie sich an den Geist der Anfangszeit

erinnert – nicht, um alte Zeiten zu kopieren, sondern um ihre Lebendigkeit wiederzuentdecken. Mut zum Experimentieren gehört dazu. Man darf Dinge einfach ausprobieren.

Vor allem aber wünsche ich, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene spüren: das Leben ist ein kostbares Geschenk. Eine Pfarrgemeinde kann genau dazu beitragen – indem sie Menschen stärkt, ihnen Orientierung gibt und Gemeinschaft erfahrbar macht.

**Herr Professor Zöpfl,
herzlichen Dank für das Gespräch.**

Elvira Holzmayr-Goppel



Gebet zum Segen

aus der Bayerischen Messe von Prof. Dr. Zöpfl
(vertont von Paul Schmotz) aus dem Jahre 1982:

Fürs's Guate und Schöne
Mach klar meine Augn,
lass mi aa im Kloana
die Herrlichkeit schau.

Gib bitte für alles
Mir's richtige Gspür,
dass i nia mei Zui
aus de Augn verlier.

Mach mi wach für die Wort
und mach scharf mei Gehör,
dass i immer erkenn,
wenn mi braucht irgendwer.

Gib Kraft in mein Arm
Und mach stark meine Händ,
dass i richtig hinlang,
wenns wichtig sein könnt.

Und sollt i aa manchmal
Net alles verstehn,
dann lass mit dem Herzen
mich hören und sehn.

Und kommts aa net immer,
so wia i gern möcht,
du wirst es scho wissen,
du machst es scho recht.

Bleib, wo i aa bin,
bleib ganz in der Näh,
dann wird alles guat,
wohin i aa geh!

Bleib, wo i aa bin,
bleib ganz in der Näh,
dann wird alles guat,
wohin i aa geh!

Hätten Sie ´s gewusst?

Gaudete – Freuet euch! Der besondere Sonntag im Advent

Es liegt etwas in der Luft, wenn das Jahr sich neigt. Die Tage werden kürzer, die Nächte länger, die Luft kälter. In den Fenstern glitzern schon die ersten Sterne, der Duft von Zimt und Wachs liegt in der Stube, und irgendwo summt jemand leise ein Adventslied. Ja – es ist wieder Advent. Doch der Advent ist mehr als nur die Vorfreude auf Kerzenschein und Lebkuchen. Es ist eine Zeit der Stille, des Nachdenkens und des Hoffens – eine Zeit, in der wir uns innerlich auf das große Wunder von Bethlehem vorbereiten.

*„O edle, liebeiche, herzguldene Nacht,
die uns wird zu einer Gedächtnis gebracht,
da man uns vorstellt, wie Josef, der Mann,
mit der Jungfrau Maria um Herberg klopft
an ...“*

Dieses alte Adventslied erinnert uns daran, dass auch die Heilige Familie auf der Suche war – nach einem Platz, nach Wärme, nach Hoffnung. Und genau das ist Advent: unterwegs sein, suchend und erwartend. Vier Wochen lang dürfen wir uns auf Weihnachten einstimmen – Woche für Woche, Kerze für Kerze. Und doch hat der dritte Adventssonntag einen ganz eigenen Klang: Er heißt „Gaudete“, lateinisch für „Freuet euch!“ Er markiert die Wende – die Hälfte des Weges ist geschafft, das Licht rückt näher. Im Eröffnungsvers dieses Sonntags hören



wir: „Noch einmal sage ich: Freuet euch, denn der Herr ist nahe!“ (Phil 4,5). Dieses „Freuet euch“ ist kein oberflächliches Lächeln – es ist eine tiefe, leise Freude, die aus der Gewissheit kommt: Gott kommt. Er kommt zu uns, mitten in unsere Welt, mit all ihren Sorgen und Hoffnungen.

Die liturgische Farbe für diesen Sonntag ist rosa, für den ganzen Advent aber lila bis violett, denn die Adventszeit ist Bußzeit. An diesem dritten Adventssonntag leuchtet mancherorts – vor allem in Salzburg und Umgebung – eine Kerze in einer anderen Farbe auf dem Kranz, eine kleine Unterbrechung in den anderen Farben der Buß-

zeit. Es ist, als würde die Adventszeit für einen Moment aufatmen: Noch sind wir unterwegs – aber das Ziel ist schon zu sehen.

Licht, das die Dunkelheit durchbricht

Gerade in diesem Advent spüren viele Menschen die Schwere der Zeit. Sorgen um die Welt, um den Frieden, um das eigene Leben. Und doch – mitten in all dem Dunkel zündet Gott sein Licht an. Wenn wir in unseren Kirchen oder daheim singen:

*„Wir sagen euch an den dritten Advent,
sehst, die dritte Kerze brennt.
Nun traget eurer Güte hellen Schein
weit in die dunkle Welt hinein.“*

*Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr;
schon nahe ist der Herr.“*

... dann wird uns bewusst, dass unsere Freude nicht von äußeren Umständen

abhängt. Sie wurzelt tiefer – in der Liebe Gottes, die Mensch wird.

In diesem Licht dürfen wir weitergehen, getröstet und gestärkt, dem Weihnachtsfest entgegen.

Freuet euch – der Herr ist nahe!

So wollen wir in den letzten Tagen vor Weihnachten bewusst innehalten: eine Kerze anzünden, vielleicht ein Lied summen, vielleicht auch nur still sitzen und spüren, dass Gott uns nahe ist. Denn der Advent sagt uns: Auch wenn Wege mühsam sind, Gott kommt uns entgegen.

Er findet seinen Weg – auch zu uns, in unsere Häuser, unsere Herzen, unser Leben.

Darum: **Gaudete – freuet euch!**

Dr. Christoph Goppel

Ochs und Esel – die stillen Zeugen von Bethlehem

Wenn in der Adventszeit die ersten Krippen aufgestellt werden, dürfen sie in keinem Stall fehlen: Ochs und Esel. Doch – hätten Sie es gewusst? – im Lukas-Evangelium, das die Geburt Jesu schildert, ist von den beiden gar keine Rede. Dort heißt es lediglich: „...und sie gebär ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz war.“ (Lk 2,7). Keine Spur von Ochs und Esel! Und doch – seit frühchristlicher Zeit, also schon in den ersten Jahrhunderten nach Chris-

tus, gehören die beiden treuen Tiere fest zu den bildlichen Darstellungen der Weihnachtsgeschichte. Warum?

Mehr als nur Stallbewohner

Die Antwort findet sich im Matthäusevangelium und im Propheten Jesaja. Dort heißt es: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht.“ (Jes 1,3). Diese Worte wurden früh auf die Geburt Jesu gedeutet. Ochs und Esel – sie stehen sinnbildlich für alle Völker,

für Israel und die Heiden, für die ganze Schöpfung, die in der Krippe ihren Schöpfer erkennt. Während Menschen noch ahnungslos sind, beugen sich die Tiere in stiller Andacht vor dem göttlichen Kind.



Der Ochs – Sinnbild des Opfers

Der Ochs galt damals als gängiges Opfertier. Schon in seiner Anwesenheit am Krippenstall klingt also etwas vom späteren Lebensweg Jesu an: das Opfer, das er für uns Menschen bringen wird.

Und auch heute hat sich die Einstellung zum Ochs kaum verändert – er ist nach wie vor ein Tier, das für den Menschen „dient“. Allein beim Oktoberfest 2024 wurden sage und schreibe 130 Ochsen verspeist. Vielleicht regt dieser Gedanke zum Nachdenken an: Wie selbstverständlich nehmen wir, was dient – und wie selten erkennen wir darin das Opfer?

Der Esel – Symbol der Demut

Ganz anders der Esel. Geduldig, genügsam, trittsicher – so kennen wir ihn.

In biblischer Zeit war er das Reittier der Könige und das verlässliche Lasttier der Händler. Wer auf einem Pferd ritt, kam als Feldherr – wer auf einem Esel ritt, kam in Frieden.

Darum ist es kein Zufall, dass Jesus beim Einzug in Jerusalem am Palmsonntag auf einem Esel sitzt – und dass der Esel auch bei der Flucht nach Ägypten nicht fehlen darf. Heute hat der Esel eine erstaunliche Renaissance erlebt: als Therapie- und Begleittier, in der Landschaftspflege, ja sogar in pädagogischen Projekten. Seine Sanftmut und Geduld helfen Menschen, Vertrauen, Ruhe und Achtsamkeit zu finden.

Zwei Tiere – eine große Botschaft

Ochs und Esel stehen bescheiden im Hintergrund – und doch sind sie da, vom ersten Moment an. Sie symbolisieren die ganze Schöpfung, die im Stall von Bethlehem ihren Herrn erkennt.

Vielleicht sind sie auch ein Bild für uns: still, aufmerksam, einfach da – und bereit, das Wunder zu sehen, das in einer Futterkrippe beginnt.

Fazit: Ja, Ochs und Esel gehören in jede Krippe – ob in der Kirche, zu Hause oder im Schaufenster. Denn sie erinnern uns daran, dass Gott nicht im Glanz und Lärm der Welt zur Welt kam, sondern in der Einfachheit eines Stalls. Und wer weiß: Vielleicht waren es wirklich Ochs und Esel, die als Erste das Kind anschauten – und damit die ganze Schöpfung in dieses staunende „Willkommen“ mit hineinnahmen.

Dr. Christoph Goppel

St. Martin und sein (ihr) Pferd

Am 11.11. war es wieder soweit. Nein, ich meine nicht den Faschingsbeginn um 11:11 Uhr, sondern unsere Martinsfeier um 17:00 Uhr!

In einer bis zum letzten Platz gefüllten Kirche gedachten wir kurz des Hl. Martins, doch die vielen Kinder wollten raus mit ihren Laternen, das Pferd bewundern und mit dem Pferd durch die Straßen ziehen. Denn das Pferd ‚Toffi‘ mit seiner Martinsreiterin ist einfach das Schönste für die Kinder, da hat der Pfarrer keine Chance.

Auf einer in diesem Jahr längeren Strecke machten wir uns dann auf den Weg, begleitet von den Bläsern und dem Familienchor unter Leitung von Dr. Christian Paukner.

Am Ende der Prozession wurde dann noch einmal das Pferd bewundert und es gab für jedes Kind ein kleines Martinsgeschenk zum Knabbern.



Foto: Maren Kuffer

Der Hl. Martin hätte seine wahre Freude an den glücklichen Kindergesichtern!

Detlev Kahl, Pfarrer



Foto: Heglmeier

Das Ehrenamt für die Pfarrgemeinden

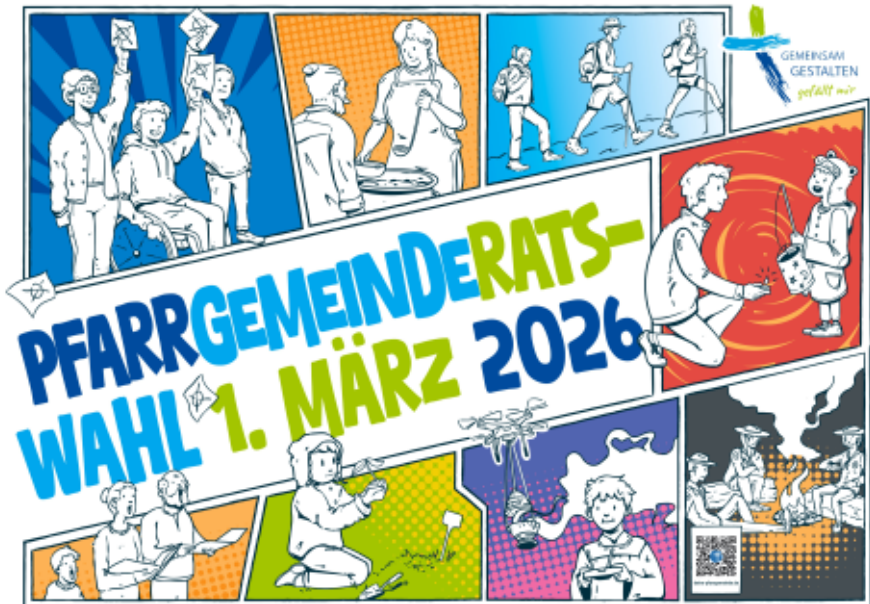
Alle vier Jahre wählt die Pfarrgemeinde ihren Pfarrgemeinderat. Das nächste Mal ist es wieder am 1. März 2026.

Vielleicht sagen einige: „Jetzt bekommen wir schon die Info dazu, wir wissen doch gar nicht, wen und wie wir wählen sollen.“ Aber das ist genau der Punkt. Über die Wahl selbst (Online-Wahl frühzeitig oder Urnenwahl am 1.3.26) wird rechtzeitig informiert werden. Aber wer gewählt werden kann, steht bei der Veröffentlichung dieses Pfarrbriefs noch gar nicht fest. Gut zu wissen ist: Gewählt werden kann, wer das 16. Lebensjahr vollendet hat und katholische:r Christ:in ist. Wählen kann, wer das 14. Lebensjahr

vollendet hat und katholische:r Christ:in ist. So dürfen jüngere Personen wählen als in der Politik.

Der Pfarrer und Vertreter vom jetzigen Pfarrgemeinderat und der Kirchenverwaltung bilden den Wahlausschuss.

Der Wahlausschuss sucht Kandidatinnen und Kandidaten jeder Generation, aber auch Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten, die in ihrer Pfarrei und im Pfarrverband aktiv sein und gestalten wollen. Also jetzt seid Ihr / sind Sie gefragt. Wollt Ihr / wollen Sie bei der Gestaltung des Pfarrgemeinlebens aktiv dabei sein? Auf der übernächsten Seite haben einige Aktive ihre Motivation formuliert.





Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt, sich in den Pfarrgemeinderat wählen zu lassen und in der Gemeinschaft und im Team Dinge und Situationen zu verbessern.

Melden Sie sich/meldet Euch bei den Seelsorgerinnen und Seelsorgern, in den Pfarrbüros oder bei den jetzigen Pfarrgemeinderäten. Wir freuen uns auf Euch/Sie.

Dr. Georg Antonin



Pfarrgemeinderäte vom Pfarrverband Mittersending:

Elvira Holzmayer-Goppel (T), Diana Gerstl (T), Franz Kretzlinger (A),
 Leonie Heller (T), Stefan Muschalek (A), Edith Scheidl (A),
 Dr. Georg Antonin (T), Gemeindereferentin Barbara Sellmaier,
 Pfarrer Detlev Kahl, Martin Neft (T), Thomas Heglmeier (A)

Nicht auf dem Bild: Gemeindeassistentin Sophie Hugendubel

Von St. Achaz (A): Josef Birke, Fabrizio Giannuzzi,
 Wanda Grünwald, Eva Schönberger

Von St. Thomas Morus (T): Anne Poetke, Wioleta Hettich



Warum bin ich im Pfarrgemeinderat?

”

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. (Römer 8,28)“

Josef Birke

”

„Ich möchte mithelfen, dass sich Familien in der Kirche wohlfühlen und aus dem Gottesdienst Kraft für ihren Alltag schöpfen. Deswegen bin ich gerne im Pfarrgemeinderat.“

Diana Gerstl

”

„Ich sehe in der Pfarrgemeinde eine Möglichkeit zur Begegnung mit Gott und Menschen mit ähnlichen Werten. Ich arbeite im Pfarrgemeinderat gerne mit, weil ich etwas in der Kirche für die Menschen und ein klein wenig für die Institution Kirche bewegen kann.“

Georg Antonin

”

„Im Pfarrgemeinderat von St. Thomas Morus engagiere ich mich seit 2010, weil mir das Miteinander in unserer Gemeinde wichtig ist und ich gerne dazu beitrage, sie mitzugestalten. Wenn ich zurückblicke, bin ich dankbar für die vielen Begegnungen, das gemeinsame Nachdenken, Beten, Feiern und Weiterentwickeln – all das hat meinen eigenen Glauben auf eine gute Weise mitbeeinflusst und verstärkt. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir weiterhin offen und aufmerksam Wege finden, wie wir als lebendige und hoffnungsvolle Gemeinde etwas von Gottes Liebe sichtbar werden lassen und eine Heimat für viele Menschen bieten.“

Elvira Holzmayr-Goppel

”

„Das aktive Gemeindeleben in unserer Pfarrei St. Achaz hat mich immer sehr beeindruckt. Damit das so bleibt, ist es wichtig, sich auch weiterhin dafür einzusetzen und sich zu engagieren.

Der PGR ist ein wichtiges Gremium um mitzuwirken, dass es eine lebendige Gemeinschaft bleibt. Es war für mich auch eine persönliche Bereicherung, durch die Mitarbeit im PGR Menschen besser kennenzulernen. Es haben sich viele neue und nette Bekanntschaften ergeben, auch in der Zusammenarbeit mit St. Thomas Morus.“

Edith Scheidl

”

„Ich mache beim PGR mit, weil ich mich einbringen will (statt immer nur zu schimpfen. Stichwort: 1% Mithelfen ist besser als 100% Kritik), und es ganz viele Themen und Schwerpunkte gibt, bei denen man sich für etwas engagieren kann. Da ist für jeden was dabei, was man dann auch gerne macht und Freude daran hat.“

Martin Neft



”

„Glaube lebendig werden lassen durch Mitgestalten des Gemeindelebens, Mithilfe bei Organisation und Durchführung von Veranstaltungen“

Stefan Muschalek

”

„Ich bin Mitglied des Pfarrgemeinderats, weil ich als überzeugte Katholikin weiß, wie wichtig die Mitarbeit von Laien in der katholischen Kirche ist.“

Anne Poetke

”

„Ich bin im PGR, weil wir die Feste feiern wie sie fallen und ich das gerne im Team organisiere.“

Franz Kretzlinger

”

„Warum bin ich im Pfarrgemeinderat St. Achaz? Als ehemaliger Klosterschüler (Benediktinerkloster Rohr / NB), als Privatschuldirektor und Vorsitzender einer wissenschaftlichen Gesellschaft an der Universität Würzburg sollte man meinen, ich hätte genug zu tun. Aber genau da setzt es an: Die Pfarrgemeinden brauchen Menschen, die sich aktiv einbringen, die ihr Fachwissen der Gemeinschaft der Christen zur Verfügung stellen. Und so habe ich mich bereits vor vielen Jahren entschlossen Mitglied des Pfarrgemeinderates St. Achaz zu werden, aktiv unser Gemeindeleben mitzugestalten und seit Gründung des Pfarrverbandes Mittersending auch den „Blick über den Tellerrand“ nicht zu scheuen und mich auch in unserer Partnergemeinde St. Thomas Morus einzubringen. Dies hat mir nicht nur neue Bekanntschaften ermöglicht, sondern mir auch viele schöne Stunden im Kreise der Pfarreimitglieder beschert, sei es in den Gottesdiensten beim gemeinsamen Gebet, sei es bei den gesellschaftlichen Events der Pfarrgemeinde, wie etwa dem Pfarrfest, oder auch dem legendären Mittersendinger Herbstfest.“

Thomas Heglmeier

St. Achaz Café

Nach der Sommerpause im August, war das Café im September wie gewohnt am 4. Donnerstag im Monat ab 14.30 geöffnet.

Der traditionelle "Biergarten" musste in den Oktober verschoben werden. Herr Kretschmer vom *Gesundheitsladen München e.V. und Patientenstelle* hatte sich angekündigt um seinen Vortrag zur e-Patientenakte zu halten. Es war sehr interessant und es gab viel Information und Wissenswertes dazu. Im Oktober war dann Biergarten, wie gewohnt mit Leberkäse und noch einigen anderen Leckerbissen. Im November wird wieder normales Kaffeetrinken mit Spielenachmittag sein.

Im Dezember findet das St. Achaz Café mit einer Adventfeier am 11.12.2025 statt.

Erfreulich ist, dass sich auf unsere Werbung hin zwei Damen gemeldet haben, die bereits bei den letzten Treffen Dorothea und mich tatkräftig unterstützt haben.

Ein Dank an alle, die dazu beitragen, dass diese Treffen stattfinden können.

Das St. Achaz Café ist nicht nur für Senioren geöffnet, sondern für alle, die einen Nachmittag bei lockerer Atmosphäre mit Kaffee und Kuchen, Spielen und Gesprächen verbringen möchten.

Edith Scheidl



Die nächsten Termine immer um 14:30 Uhr:

- 11.12.2025 Adventfeier
- 23.01.2026 wir feiern das Neue Jahr
- 27.02.2026 Spielenachmittag
- 27.03.2026 Krankengottesdienst mit anschließendem Kaffee und Kuchen



”

„Vertrauen wir fest auf Gott, dann können wir sicher sein, daß wir nicht enttäuscht werden.“

Thomas Morus (1478 - 1535)

Wandergruppen St. Achaz

Einmal im Monat an einen schönen Ort wandern

Einmal im Monat organisieren Elisabeth Jagenlauf und Gertraud Peplow eine längere (10 - 15 km, 50 - 300 Höhenmeter) bzw. eine kürzere (3-6 km) Wanderung im weiteren Umfeld von München. Die Hin- und Rückfahrt zur Strecke erfolgt auf der Schiene.



Es haben sich meist zu jeder Wanderung zwischen 3 und 13 Personen getroffen, die sich gut verstanden und aufeinander Rücksicht genommen haben.

Elisabeth sagt über ihre längere Tour: *„Ich gehe in der Regel am dritten Dienstag im Monat. Wir nehmen eine kleine Brotzeit, ein Getränk, Kleidung in Zwiebelsystem, eventuell Stöcke und Schuhe mit guter Profilsohle mit und kehren je nach Wunsch und Zeit ein. Ich bin flexibel, passe mich den Wanderwünschen an und freue mich über Vorschläge.“*

Kontakt Wandergruppe lang:

Elisabeth Jagenlauf
Mail: ejagenlauf@web.de
Mobil: 0157 55550735

Die letzten Wanderungen gingen von Mittenwald durch den Kurgarten zum Lauter- und Ferchensee und zurück durch den Lainbach Wasserfall. Eine andere Wanderung war durch die Leutascher Geisterklamm.

Gertraud beschreibt ihre Tour:

„Ich gehe jeden zweiten Mittwoch im Monat. Die Wanderstrecke liegt im S-Bahn- oder U-Bahnbereich. Nach der Wanderung kehren wir in ein Gasthaus zum Mittagessen oder in ein Cafe ein bevor wir wieder nach Hause fahren.“

Kontakt Wandergruppe kurz:

Gertraud Peplow
E-Mail: peplowgu@t-online.de
Mobil: 0175 4378852

Wer Lust hat, dabei zu sein, meldet sich einfach bei einer der beiden Organisatorinnen und kann sich über die nächste Tour, Abfahrtsort und Ziel informieren.



Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt!

In der Meinung, dass dies das letzte Mal sei, sich von den Damen der Bäckerei Zöttl verwöhnen zu lassen, trafen wir uns dort am Mittwoch, 10. September, zum Thema: „Herbst“. Der gemütliche Nachmittag bei Zwetschgendatschi mit Sahne und Kaffee, mit Kärtchen gestaltet von mir mit herbstlichen Motiven, sowie Gedanken und kleinen Geschichten zum Herbst, vorgelesen von Ingrid Fahn, stimmte uns auf diese Jahreszeit ein. Mit Blumensträußen und der von unseren Senioren unterschriebenen Dankeskarte verabschiedeten wir uns am darauffolgenden Samstag von Nicole und Nadja, den beiden Damen der Bäckerei Zöttl in der Meinung, dass wir tatsächlich ab Oktober in dem Versammlungsraum des Pfarrheimes unsere Senioren bewirten könnten. Auch Frau Ingrid Fahn hat deshalb nachstehenden Dankesbericht verfasst.

Das Seniorenteam von St. Thomas Morus sagt „Danke!“

Danke an die Bäckerei Zöttl in der Jean-Paul-Richter-Straße.

Als die Bauphase von St. Thomas Morus begann, hatte auch unser Seniorenteam ein großes Problem. Entweder die monatlichen Treffs fänden nicht mehr statt, das wollten wir unseren Senioren aber nicht antun, oder nach St.

Achaz ausweichen. Dort gibt es zwar einen sehr schönen Pfarrsaal, aber durch die schlechte Verkehrsverbindung folgte diesem Aufruf nur eine Person. So kam uns die Idee, bei der



Filialleitung Zöttl in der Jean-Paul-Richter-Str. zu fragen, ob wir unsere monatlichen Treffs in deren Räumlichkeiten abhalten dürften. In einem sehr netten und konstruktiven Gespräch mit der Filialleitung bekamen wir die Zusage und seitdem trafen wir uns dort regelmäßig im Cafe zum Unterhalten und Feiern. Nun wird am 5. Oktober das renovierte Pfarrheim eingeweiht und wir werden uns wieder in unseren ursprünglichen Räumen treffen. So möchten wir uns als Team, Petra Walter, Sigi Lechner und ich, beim Personal bedanken, ganz besonders bei der Filialleitung Nicole und ihrer Stellvertreterin Nadja, die immer ein offenes Ohr für uns hatten. Auch die Zusage, dass wir jederzeit willkommen sind, erfüllt uns mit Freude.

Ja, aber dann kam die Einweihungs- und Eröffnungsfeier am Sonntag, 5. Oktober, und wir wurden eines Besseren belehrt. Das Pfarrheim kann immer noch nicht für Veranstaltungen genutzt werden, weil es an so vielen wichtigen Dingen, wie z.B. dem Trinkwasser usw. fehlt. So blieb uns nichts anderes übrig als auf das Angebot der Bäckerei Zöttl zurückzugreifen und unsere Senioren dort zu bewirten. Aber es gibt trotz der großen Enttäuschung auch sehr Positives zu berichten. Pfr. Kahl hat im Versammlungsraum des Pfarrheims den von uns vorbereiteten Gottesdienst zum Thema „Baum“ sehr ansprechend gestaltet und unsere Senioren waren, angefangen von der musikalischen Gestaltung bis hin zu den Gebeten, sehr angetan. Wir waren auch freudig überrascht, dass so viele gekommen sind. Bei der Bäckerei wurden wir mit Kirchweihnudeln und Apfeldatschi wieder richtig verwöhnt.



Fotos: P. Walter

In diesem Sinne grüßt Sie im Namen des ganzen Teams ganz herzlich
Ihre Heidi Ostermeier

Die nächsten Termine

Immer mittwochs um 14:30 h im Versammlungsraum des Pfarrheims

14. Januar 2026

Das Jahr und seine Monate – mit kleiner Fotoshow zum Thema!

11. Februar 2026

Wir feiern Fasching

11. März 2026

Gottesdienst zur Fastenzeit – mit Krankensalbung – geplant

15. April 2026

Wir feiern Ostern!

(Änderungen vorbehalten)

Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Anmeldungen bitte immer spätestens am Dienstagvormittag vor dem Seniorennachmittag, entweder im Pfarrbüro oder bei Frau Fahn oder bei mir!

Ihre Heidi Ostermeier



Auch im November werden wir nochmals unseren Seniorennachmittag in der Bäckerei Zöttl abhalten und hoffen doch sehr, dass wir im Dezember unseren adventlichen Nachmittag im Versammlungsraum des Pfarrheims feiern können, denn die Hoffnung stirbt zuletzt!

Liebe Mitglieder unseres Pfarrverbandes,

Zuallererst eine wichtige Feststellung: unsere Kindergartenkinder einschließlich Eltern, Geschwistern und Großeltern sind unsere besten und treuesten Leser!

Unsere Öffnungszeiten:

Mittwoch	15:00 – 17:00
Sonntag	10:45 – 11:30



Und so macht es uns sehr viel Freude, diesen Kindern mehr als nur Bücher anzubieten. Am 14.10.2025 kamen alle drei Gruppen zu uns in die Bücherei und haben mit uns „Ruppi Rüpelfisch“ kennengelernt.

Einige Verlage bieten eine ganze Reihe von Bilderbüchern als sogenanntes Bilderbuchkino an. Dabei werden die abfotografierten Seiten des Bilderbuches mittels Beamer an die Wand projiziert. Der entsprechende Text wird dann von uns vorgelesen. Die Kinder waren voll konzentriert dabei.

Am nächsten Tag haben wir passend dazu einen Bastelnachmittag angeboten. Passend zur Ruppi-Geschichte konnte eine sogenannte Gefühleampel gebastelt werden. Auch hier gingen die Kinder mit Feuereifer ans Werk, je nach Alter unterstützt von Mama oder Papa.

Die Aktion kam so gut an, dass wir gerne im neuen Jahr wieder ein Bilderbuchkino anbieten werden, dann mit einem anderen Bilderbuch.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Ihr Büchereiteam



Fairer Handel in Deutschland

Einladung zum Kommen

Liebe Mitglieder des Pfarrverbandes Mittersending,

einige von Ihnen waren beim gemeinsamen Suppenessen am 26.10. im Pfarrsaal dabei, als Herr Muschalek eindrucksvolle Kurzfilme von Missio gezeigt hat. Den Bericht über den Bischof, der aufgrund des Bürgerkrieges in Myanmar, dem früheren Birma, seinen Wirkungskreis verlassen musste und nun in einem Flüchtlingslager lebt, werde ich sicher so schnell nicht vergessen.

Der Faire Handel in Deutschland ist eng mit der Gründung der GEPA im Jahr 1975, vor genau fünfzig Jahren also, verbunden. Gründer waren der Kirchliche Entwicklungsdienst und von katholischer Seite Misereor. Der Name lautet ausgeschrieben Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH.

In der Öffentlichkeit bekannt wurde die Idee des Fairen Handels durch die Aktion "Jute statt Plastik" im Rahmen des Evangelischen Kirchentages in Nürnberg 1978. Der Anbau von Jute, einer Pflanzenfaser, wurde zur Kolonialzeit in Indien von den Briten vorangetrieben. Die Jute war u.a. zur Verpackung von Baumwollprodukten nötig. Nach der Einführung von Kunststoffen gab es dafür bald nicht mehr genügend kommerzielle Abnehmer, sodass die Jute-Anbauer mit der Aktion unterstützt werden sollten. Natürlich habe ich damals auch

eine Tasche zum Preis von 2,- DM erworben. Jute ist nicht besonders haltbar, sodass man immer wieder Taschen nachkaufen musste.

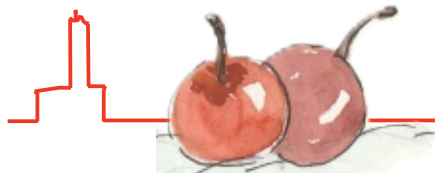
Im Laufe der Zeit gründeten sich weitere Fair-Handels-Organisationen. Die bekanntesten sind Weltpartner und El Puente, was übersetzt "Die Brücke" bedeutet. Die GEPA ist bis heute die größte dieser Organisationen in Deutschland mit einem Jahresumsatz von etwa 80 Mio EUR. Ziel ist, mit den Produzenten faire und langfristige Beziehungen aufzubauen. Die sich ergebende Marktmacht der GEPA aufgrund der Größenunterschiede der beiden Partner soll ausdrücklich nicht ausgenutzt werden. Mich persönlich beeindruckt vor allem die Vorgabe an die Kleinbauern und Genossenschaften, dass die Kinder in die Schule gehen und ausbeuterische Kinderarbeit verhindert wird.

Eine weitere Partnerin für den GEPA-Stand haben wir jetzt gefunden in Friederike Schneller, die letztes Mal an der Organisation beteiligt war und auch in der nächsten Zeit dabei bleiben möchte. Herzlich willkommen!

Jürgen Bednarz

Bitte besuchen Sie unseren Stand Freitag und Samstag 28. - 29.11.25 beim Adventsmarkt im Pfarrsaal.





Wie der Hl. Franziskus Weihnachten neu erfand oder Bethlehem ist hier und jetzt

Franz von Assisi entdeckte im Jahre 1223 in dem kleinen Bergdorf Greccio (Italien) eine Höhle.

Ja, dort wollte er die Weihnachtsgeschichte inszenieren, wie sie einst in Bethlehem geschah.

Franz ließ eine Futterkrippe, Heu, Ochs und Esel in die Höhle bringen.

Die Geburt Jesu wollte er in einer einfachen und lebendigen Darstellung mit Menschen, für alle verständlich machen.

Dies war der Beginn der heutigen Weihnachts-Tradition.

Seit dieser Zeit haben die Christen angefangen, Krippen zu bauen. In den Kirchen und zu Hause.

Auf einmal ist Bethlehem nicht mehr weit weg und lange her.

Wir können spüren: Gott kommt immer noch zur Welt, hier und jetzt.



Besuchertipps zur Advents- und Weihnachtszeit:

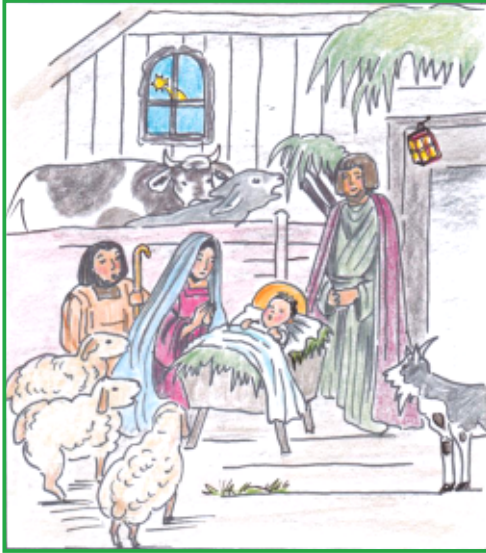
- **Bayerisches Nationalmuseum mit seiner „Krippenausstellung aus aller Welt“**
(ganzjährig / sehr empfehlenswert)
Prinzregentenstr. 3,
Sonntags 1 € Eintritt! Mo geschl.
- **Krippenausstellung im Diözesanmuseum in Freising**
85354 Freising, Domberg 21
Kinder und Jug. bis 18 Jahren frei
Familienkarte 14 Euro
Dauer der Ausst.: Dez. und Jan.

Ideen für den Hl. Abend:

- **Erzählen:**
Jeder wählt seine liebste Krippenfigur aus und sagt, warum diese zum Stall gelaufen ist oder was sie dort erleben konnte ...
- **Das Christkind beschenken:**
Jeder überlegt sich ein kleines Geschenk für das Christkind (z.B. etwas Stroh, ein Blümchen, einen Tannenzweig ...).
Die Geschenke werden feierlich „überreicht“ und an der Krippe abgelegt.
- **Geschichte vorlesen:**
Vom Esel Bileam - Altes Testament (Numeri 22, 22-35)

Suchbild

Seht euch die Bilder genau an! Es gibt 10 Unterschiede zu entdecken.



Gebet zur Adventszeit

Jesus, bald ist Weihnachten.

Mit deiner Geburt sind Licht, Freude und Hoffnung in unsere Welt gekommen.

Wir gehören zu dir.

Auch durch uns sollen Licht, Freude und Hoffnung zu den Menschen kommen.

Bitte zeige uns in diesem Advent, was wir tun können, damit es heller und froher wird auf unserer Welt.



Termine für Kinder siehe nächste Seite →

Denkt an diese Termine!

So	30.11.2025	10:00 h	Familiengottesdienst
So	14.12.2025	10:00 h	Familiengottesdienst mit Aufnahme der neuen Ministrant:innen
So	21.12.2025	10:00 h	Tapsen mit Jesus - Kleinkindergottesdienst im Pfarrsaal
Mi	24.12.2025	14:00 h	Kindermette
		15:30 h	Kindermette
Di	06.01.2026	10:00 h	Pfarrgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger
So	11.01.2026	10:00 h	Familiengottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee im Pfarrsaal
So	25.01.2026	10:00 h	Tapsen mit Jesus – Kleinkindergottesdienst im Pfarrsaal
So	01.02.2026	10:00 h	Familiengottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, anschließend Kirchenkaffee im Pfarrsaal
Sa	07.02.2026	10:00 h	Schäfflertanz im Innenhof von St. Thomas Morus
So	22.02.2026	10:00 h	Tapsen mit Jesus - Kleinkindergottesdienst im Pfarrsaal

Malen bei der Wiedereröffnung

Das Kreativangebot wurde von den Kindern gut angenommen. Mit viel Eifer und Fleiß machten sie sich an ihre Werke. Dabei zeigten sie Ausdauer, Konzentration und hatten viel Spaß.

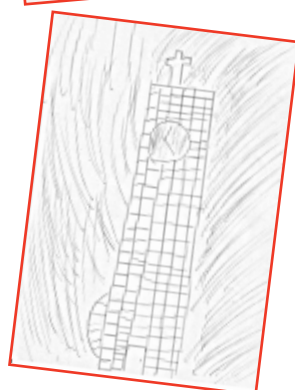
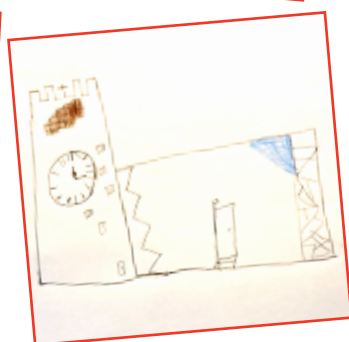
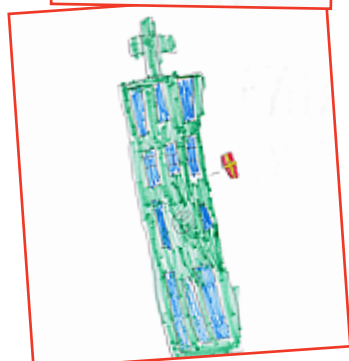
So entstand diese schöne Bildergalerie auf der rechten Seite.

Wir danken folgenden Kindern (6-12 J.) für ihre Beiträge:

Laura, Sophie, Marianne, Valeria, Nina, Sophie, Laetitia, Sarah, Tomas, Elena, Luisa, Philipp, Matheo



Die Seiten für Kinder wurden gestaltet von Ingrid Ecker und Christine Schmid.



Owi und das Lachen der Christen

Fritzl malt ein Weihnachtsbild: Mit der Krippe, dem Jesulein, Maria und Josef, Ochs und Esel. Er zeigt es seiner Mama, die ihn für das Kunstwerk lobt. Dann fragt die Mama: Wer ist denn das lustige Männlein neben der Krippe? Fritzl erklärt: Das ist der Owi! Wir singen doch immer: „Owi lacht“.



An Weihnachten singen wir nicht nur „...oh, wie lacht IHM aus seinem göttlichen Mund...“, wir haben auch allen Grund, selbst mit „Owi“ herzlich zu lachen und uns zu freuen. Gott wird Mensch, ein Kind – wo gibt’s das sonst noch? Hat Gott das nötig, haben wir das nötig? An Weihnachten sind wir als Kinder Gottes auf Augenhöhe mit dem Kind im Stall, wir dürfen uns kindlich freuen und lachen, ob dieses köstlichen Wunders.

Mancher wird sich fragen, ob wir als Christen oder als Kirche heute überhaupt noch etwas zu lachen haben. Wo es doch so viele Probleme gibt: die Kirchen werden leer, Priester fehlen, das Geld geht aus, Skandale, Kirchenaustritte u.s.w.. Aber wie Pfarrer Mucha jüngst so schön gepredigt hat: „*Wir Menschen können die Kirche nicht kaputtmachen, Gott selbst hat sie gestiftet.*“, und „*die Pforten der Hölle werden sie nicht überwinden*“. Statt Trübsinn, Verzweiflung

und Resignation zu verbreiten, gilt es, mit Mut, Zuversicht und Freude ans Werk zu gehen, um die Kirche lebendig zu halten.

Das Lachen und die Freude sind dabei sehr wichtig. Lachen ist nicht nur gesund, es vertreibt auch Angst und Kummer.

Und der Hinweis auf die kindliche Freude (wenn Ihr nicht werdet wie die Kinder ...) macht deutlich, dass wir viel Grund zum Lachen haben. Wie sich Kinder schon an vielen schönen Kleinigkeiten freuen und zum Lachen anregen lassen, können auch wir frohgemut durchs Leben gehen. Nicht nur Kinder sollen mit strahlenden Augen lachend vor dem Christbaum stehen. Der Lichterglanz und die Weihnachtsbotschaft, das gemeinsame Feiern der liturgischen Festtage können uns alle zum Lachen und zur Freude anregen.

Das ganze Kirchenjahr ist durchsetzt von zahlreichen Festen, die wir zusammen feiern, genießen und lachend begehen können. Fürchtet Euch nicht, freut Euch, habt keine Angst, sind die Grundaussagen des Evangeliums.

Da gilt es, Weihnachten nicht nur als romantischen Jahresabschluss zu begehen oder sich dem Konsumrausch und der Völlerei zu ergeben. Mit Advent und Weihnachten beginnt vielmehr das Kirchenjahr und der Anlass zur Freude:

„Freut Euch, Ihr Christen, freuet Euch sehr, schon ist nahe der Herr.“

Barbara Riedel

Bible Bricks - Stories in Motion

Pfarrheim St. Achaz | Fallstr. 11a



Sa 10.01.

09-12 Uhr

So 08.02.

14-17 Uhr

Fr 13.03.

14-17 Uhr

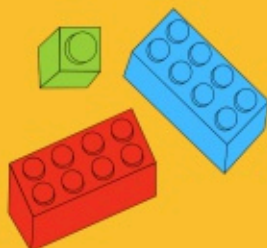
Kreativer Workshop zur Bibel.
Wir erarbeiten eine Bibelstelle und
drehen dazu einen Stop-Motion-Film
mithilfe von Klemmbausteinen.

ANMELDUNG BEI:

Sophie Hugendubel

shugendubel@ebmuc.de

Für Kinder der
3. und 4. Klasse



Neue Gruppen/Projekte

Die nun eingeweihten Räume im Pfarrheim von St. Thomas Morus bieten jetzt auch Möglichkeiten für Begegnungen und Aktivitäten. Zwei neue Angebote gibt es schon. Hier stellen wir diese im einzelnen vor:

Kindertanzgruppe

Für wen: Kinder der 2. bis 4. Klasse
Wann: Dienstags 16:30 h bis 17:30 h
Wo: Pfarrheim St. Thomas Morus, OG
Trainer: Patricia Reicherstorfer
Was: Kindertanz zu HipHop-Beats (instrumental) für Auftritte bei Gemeindefesten. Egal welches Niveau, Spaß an Musik und Bewegung ist die Hauptsache.
Erster Termin: Dienstag, 13.01.2026
Mitbringen: Turnschuhe mit hellen Sohlen
Kontakt per WhatsApp oder Signal:
Patricia Reicherstorfer, 0160 4063338
Pascale Reicherstorfer, 0151 53950202



Nähtreff

Für wen: Alle, die gerne nähen und noch etwas lernen wollen.
Wann: Dienstags 17:45 h bis 19:00 h
Wo: Pfarrheim St. Thomas Morus, OG
Leitung: Pascale Reicherstorfer, Schneiderin
Ziel: Nähprojekte für die Gemeinde und kleine Eigenkreationen verwirklichen
Erster Termin: Dienstag, 13.01.2026
Mitbringen: Scheren (Papier und Stoff), Bleistift und Handnähmaschinen (Fäden, Nadeln, Fingerhut)
Kontakt per WhatsApp oder Signal:
Pascale Reicherstorfer, 0151 53950202



FEIERLICHE WIEDERERÖFFNUNG DER KIRCHE VON ST. THOMAS MORUS



**Sonntag
15. März
10:00 Uhr**

Unsere Kirche öffnet wieder ihre
Türen. Wir freuen uns, diesen
Neuanfang gemeinsam zu feiern!
Vertraut. Verwandelt. Verbunden.



Kurznachrichten

Der Pfarrverband ist auf Instagram

Unsere Gemeindeassistentin Sophie Hugendubel repräsentiert unseren Pfarrverband auf Instagram.

Nutzen Sie den QR-Code links oder diese Internetadresse:

https://www.instagram.com/pv_mittersending/



Wichtige Termine für 2026

Erstkommunionen:

Donnerstag, 14.05.2026 in St. Achaz

Sonntag, 17.05.2026 in St. Thomas Morus

Kinderbibeltage:

Freitag, 19.06. 2026 bis Sonntag, 21.06.2026

Firmung:

Samstag, 14.11.2026 in St. Thomas Morus
durch Abt Petrus Höhensteiger OSB

Schäfflertanz am 7. Februar 2026

Am Samstag, 7. Februar 2026 um 10 Uhr kommen die Schäffler zu uns und tanzen auf dem Platz vor der Kirche von St. Thomas Morus.

Dieser Tanz ist etwas Seltenes und Besonderes. Die Schäffler tanzen in der Regel nur alle sieben Jahre. Das nebenstehende Bild wurde 2005 auch auf dem Kirchvorplatz aufgenommen.

Der Schäfflertanz gilt als Überwindung der Pest und damit wird ein positives Zeichen gesetzt und sollte den Münchnern Mut und etwas Freude in oder nach schweren Zeiten bringen. Der Brauch besteht seit dem 16. Jahrhundert.



Vorweihnachtliche Konzerte

Wir dürfen uns in diesem Jahr auf zwei Konzerte in der Vorweihnachtszeit freuen!

Gleich am

1. Adventssonntag, 30.11.2025

um 17:00 Uhr

in der Kirche St. Achaz

gibt es ein Konzert mit

Fabrizio Giannuzzi

(Gitarre, Mundharmonika),

Hans Wolf (Klavier) und

Sarah Giannuzzi (Gesang).



Dann am Vorabend zum 3. Advent, Samstag, 13.12.2025, gegen 19:00 Uhr nach der Vorabendmesse findet in der Kirche St. Achaz wieder ein interaktives Orgelspiel zum Advent mit unserem Organisten Benedikt Stangl statt. Orgelstücke, gemeinsame Lieder und Texte führen uns hierbei zu dem Weihnachtsgeheimnis hin.

Beide Konzerte haben freien Eintritt und freuen sich über Spenden.

Also herzliche Einladung!

Detlev Kahl, Pfarrer

Neujahrsempfang für die Ehrenamtlichen

Alle Ehrenamtlich unseres Pfarrverbandes sind herzlich eingeladen:

Freitag, 09.01.2026

17:00 h Hl. Messe in St. Achaz

anschl. Empfang im Pfarrsaal von St. Achaz

Bild: Sylvio Krüger in: Pfarrbriefservice.de



Kontakte

Kath. Pfarramt St. Thomas Morus

Sabine Ganster
Friedrich-Hebbel-Str. 26, 81369 München

Neu: Tel.: 158 90 350

E-Mail:

st-thomas-morus.muenchen@ebmuc.de

Bank: LIGA München

IBAN: DE49 7509 0300 0002 1455 61

BIC: GENODEF1M05

Bürozeiten:

Dienstag, Mittwoch, Freitag:

08:30 - 12:00 h

Donnerstag: 16:00 - 18:30 h

Montag geschlossen!

Kath. Pfarramt St. Achaz

Evi Katzbach
Fallstr. 11a, 81369 München,
Tel.: 72 34 525, Fax: 72 34 526

E-Mail:

st-achaz.muenchen@ebmuc.de

Bank: LIGA München

IBAN: DE75 7509 0300 0002 1416 98

BIC: GENODEF1M05

Bürozeiten:

Montag, Dienstag, Mittwoch

08:30 - 12:00 h

Donnerstag: 14:00 - 16:00 h

Freitag geschlossen!

Homepage des Pfarrverbandes Mittersending

www.erzbistum-muenchen.de/PV-Mittersending

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief ist der 31.01.2026

Seelsorgerteam:

Erreichbar über die Pfarrbüros oder in dringenden Fällen:

Pfarrer Detlev Kahl 723 002 08	oder	0152 / 52 58 51 79
detlev-kahl@t-online.de	oder	dkahl@ebmuc.de
Gemeindereferentin Barbara Sellmaier		0176 / 24 47 04 54
Gemeindeassistentin Sophie Hugendubel		01575 / 209 81 00
Viktor Messmer, Pfarrvikar		0178 / 187 68 78
Diakon i.R. Franz Grössler		0160 / 97 96 07 24

Verwaltungsleiterin Andrea Shpigler-Schulze	0151 / 70 27 82 49
AShpigler-Schulze@ebmuc.de	

Kindergarten St. Thomas Morus

Friedrich-Hebbel-Str. 28, 81369 München
Hanelore Vogel-Kreß Tel: 760 37 90

E-Mail: st-thomas-morus.muenchen@
kita.erzbistum-muenchen.de

Kindergarten St. Achaz

Fallstr. 13, 81369 München,
Franziska Kloiber Tel: 723 70 73

E-Mail: info@kindergarten-sanktachaz.de
Home: www.kindergarten-sanktachaz.de

Der Pfarrbrief ist keine Werbung, sondern eine Information vor allem für Mitglieder des katholischen Pfarrverbandes Mittersending
Achtung: Termine können sich auch kurzfristig ändern.
Bitte beachten Sie auch den aktuellen Kirchenanzeiger!